

SEBASTIAN PETERS

## Die urnenfelderzeitlichen Bronzeknöpfe vom Typ Dixenhausen

Ur- und frühgeschichtliche Forschungen konzentrieren sich oftmals auf Gegenstände, die eine exakte zeitliche Ansprache erlauben; weniger auffällige und chronologisch nicht relevante Funde, wie z. B. Bronzeknöpfe, blieben vielfach unberücksichtigt. So steht für bronze- und urnenfelderzeitliche Ösenknöpfe eine zusammenfassende Bearbeitung noch aus<sup>1</sup>. Mit der vorliegenden Untersuchung soll ein Beitrag zur Schließung dieser Lücke geleistet werden.

Ösenknöpfe sind keine Neuerscheinung der Urnenfelderkultur. Zumindest aus dem Nordischen Kreis liegen mehrere Exemplare vor, die eindeutig der Periode II nach Montelius angehören<sup>2</sup>. Im Gegensatz dazu ist mir kein ähnlich früh datierter Knopf aus dem Bereich der Hügelgräberbronzezeit bekannt. Auch A. Berger ordnet die frühesten Ösenknöpfe in Bz D ein<sup>3</sup>.

Da eine Unterscheidung der einzelnen Knopftypen bisher nicht eindeutig vorgenommen wurde, sollen zunächst die wichtigsten Formen kurz vorgestellt werden: Der einfache Grundtyp besteht aus einer flachen Scheibe, auf deren Rückseite eine einzelne Öse befestigt ist<sup>4</sup>. Daneben finden sich zahlreiche Abänderungen in Formgebung und

*Vorbemerkung:* Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um meine leicht veränderte Magister-Arbeit, die ich im Juni 1993 der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln vorgelegt habe. Die Arbeit wurde von Herrn Prof. Dr. H.-W. Dämmer angeregt und betreut.

<sup>1</sup> W. KUBACH, Der Übergang von der Hügelgräber- zur Urnenfelderzeit im Rhein-Main-Gebiet (Stufe Wölfersheim). Fundber. Hessen 15, 1975, 153 mit Anm. 98.

<sup>2</sup> F. LAUX, Die Bronzezeit der Lüneburger Heide. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 18 (1971) 47; S. FRÖHLICH, Studien zur mittleren Bronzezeit zwischen Thüringer Wald und Altmark, Leipziger Tiefland und Oker. Veröff. Braunschweiger Landesmus. 34 (1983) 52.

<sup>3</sup> A. BERGER, Die Bronzezeit in Ober- und Mittelfranken. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 52 (1984) 44.

<sup>4</sup> z. B. *Acholshausen*, Lkr. Würzburg, Bayern: O. M. WILBERTZ, Die Urnenfelderkultur in Unterfranken. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 49 (1982) 199 ff. Taf. 58,22. – *Niedernberg*, Lkr. Miltenberg, Bayern: ebd. 171 f. Taf. 88,5. – *Erlangen-Büchenbach*, Grab 3, Stadt Erlangen, Bayern: H. HENNIG, Die Grab- und Hortfunde der Urnenfelderkultur aus Ober- und Mittelfranken. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 23 (1970) 108 Taf. 34,2. – *Henfenfeld I*, Grab 2, Lkr. Hersbruck, Bayern: ebd. 124 Taf. 55,6. – *Henfenfeld I*, Grab 9, Lkr. Hersbruck: ebd. 125 Taf. 56,9. – *Memmeldorf*, Grab 1, Lkr. Bamberg, Bayern: ebd. 63 f. Taf. 1,16. – *Bad Nauheim-Johannisberg*, Lkr. Friedberg, Hessen: F.-R. HERRMANN, Die Funde der Urnenfelderkultur

Verzierung. So kann, um nur einige zu erwähnen, die Knopfscheibe mit konzentrischen Kreisen<sup>5</sup> und/oder einem zentralen Buckel versehen sein<sup>6</sup>. Diese leiten typologisch über die oftmals stärker profilierten Tutuli zu den imposanten Phaleren über<sup>7</sup>. Auch gewölbte Knöpfe, Hohlbuckelknöpfe genannt<sup>8</sup>, zählen zu der Gattung der Ösenknöpfe<sup>9</sup>. Außer den Knöpfen mit einer einzelnen Öse gibt es einige Exemplare mit zwei entweder parallel<sup>10</sup> oder schräg zueinander stehenden Ösen<sup>11</sup>. Auch die Form der Knopfplatte kann variieren<sup>12</sup>. Zusätzlich kommen Verzierungen durch Punzierungen vor<sup>13</sup>.

Nach formenkundlichen und chronologischen Überlegungen<sup>14</sup> wurden bei der Bear-

in Mittel- und Südhessen. Röm.-Germ. Forsch. 27 (1966) 111 Taf. 42,A3. – *Gambach-Holzheimer Hohl*, Lkr. Friedberg, Hessen: ebd. 120 Taf. 110,C6.7. – *Groß-Rohrheim*, Grab 1, Lkr. Bergstraße, Hessen: ebd. 148 f. Taf. 137,13. – *Holsthum*, Grab 1, Lkr. Bitburg, Saarland: A. KOLLING, Späte Bronzezeit an Saar und Mosel. Veröff. Inst. Landeskd. Saarland 15 (1968) 170 Taf. 1,3.

<sup>5</sup> z. B. *Bingula-Divoš*, Kr. Sremska Mitrovica, Serbien: K. VINSKI-GASPARINI, Kultura Polja sa žarama u Sjevnoj Hrvatkoj [Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien] (1973) 211 Taf. 86,1.

<sup>6</sup> z. B. *Weißdorf*, Kr. Dresden, Thüringen: W. A. V. BRUNN, Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit. Röm.-Germ. Forsch. 29 (1968) 345 Taf. 106,6. – *Gemzse*, Kom. Szabolcs-Szatmár, Ungarn: A. MOZSOLICS, Bronze- und Goldfunde des Karpatenbeckens (1973) 138 Taf. 33,18. – *Opályi*, Kom. Szabolcs-Szatmár, Ungarn: ebd. 164 f. Taf. 19,3. – *Pap*, Kom. Szabolcs-Szatmár, Ungarn: ebd. 168 Taf. 43,1. – *Kloštar Ivanić*, Kr. Kutina, Kroatien: VINSKI-GASPARINI (Anm. 5) 215 Taf. 96,34.35. – *Beravci*, Kr. Slavonski Brod, Kroatien: ebd. 211 Taf. 109,19.

<sup>7</sup> G. v. MERHART, Über blechernde Zierbuckel. Jahrb. RGZM 3, 1956, 28–116; BRUNN (Anm. 6) 193 ff.

<sup>8</sup> R. FEGER/M. NADLER, Beobachtungen zur urnenfelderzeitlichen Frauentracht. Germania 62, 1985, 6.

<sup>9</sup> z. B. *Elsenfeld*, Grab 1, Lkr. Miltenberg, Bayern: WILBERTZ (Anm. 4) 161 Taf. 36,12. – *Grundfeld*, Lkr. Lichtenfels, Bayern, Grab 23/1984: FEGER/NADLER (Anm. 8) Abb. 4. – *Gröbzig*, Kr. Köthen, Thüringen: BRUNN (Anm. 6) 321 Taf. 76,5. – *Wildenhain*, Fund 2, Kr. Großenhain, Sachsen: ebd. 346 Taf. 199,4. – *Homburg*, Grab 1, Lkr. Homburg, Saarland: KOLLING (Anm. 4) 171 ff. Taf. 35,8. – *Nürnberg-Mögeldorf*, Stadt Nürnberg, Bayern: HENNIG (Anm. 4) 137 Taf. 68,3. – *Rüdesheim*, Rheingaukreis, Hessen: HERRMANN (Anm. 4) 85 Taf. 91,A5. – *Mühlau*, Lkr. Innsbruck, Österreich: G. v. MERHART, Urnengrab mit Peschierafibel aus Nordtirol. In: Festschr. K. Schumacher (1930) Taf. II; K. H. WAGNER, Nordtiroler Urnenfelder. Röm.-Germ. Forsch. 15 (1943) 86 Taf. 9,13. – *Chorulla*, Kr. Gr. Stehlyt, Tschechien, Grab 24: S GOLLUB, Endbronzezeitliche Gräber in Mittel- und Oberschlesien (1960) Taf. 26,5. – *Opályi*, Kom. Szabolcs-Szatmár, Ungarn: MOZSOLICS (Anm. 6) 164 f. Taf. 19,5,6; 20,5,6. – *Magyarcsaboly*, Cehälut, Rumänien: ebd. 154 f. Taf. 49,5. – *Szamosszéplak*, Aluniş, Rumänien: ebd. 179 Taf. 74,B9. – *Matijevici*, Kr. Sisak, Kroatien: VINSKI-GASPARINI (Anm. 5) 216 Taf. 129,8. – *Šarengrad-Bašćine*, Kr. Vinkovci, Kroatien: ebd. 220 Taf. 130,B8–9. Diese Form tritt ebenfalls häufig im Nordischen Kreis auf: E. BAUDOU, Die regionale und chronologische Einteilung der jüngeren Bronzezeit im Nordischen Kreis. Stud. in North European Arch. 1 (1960) 90. Auch in Italien kommt sie gelegentlich vor: H. MÜLLER-KARPE, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderkultur nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 (1959) Taf. 101,B21.

<sup>10</sup> z. B. *Erlangen-Büchenbach*, Grab 4, Stadt Erlangen, Bayern: HENNIG (Anm. 4) 108 Taf. 35,10. – *Kitzingen-Etwashausen*, Grab 11, Lkr. Kitzingen, Bayern: WILBERTZ (Anm. 4) 146 f. Taf. 68,5. – *Asten*, Oberösterreich, Österreich: L. SPERBER, Untersuchungen zur Chronologie der Urnenfelderkultur im nördlichen Alpenvorland von der Schweiz bis Oberösterreich. Antiquitas 3,29 (1987) Taf. 138,13.14. – *Mixnitz*, Obersteiermark, Österreich: MÜLLER-KARPE (Anm. 9) 276 Taf. 124,D8. – *Straßengel*, Steiermark, Österreich: ebd. 277 Taf. 126,A10.

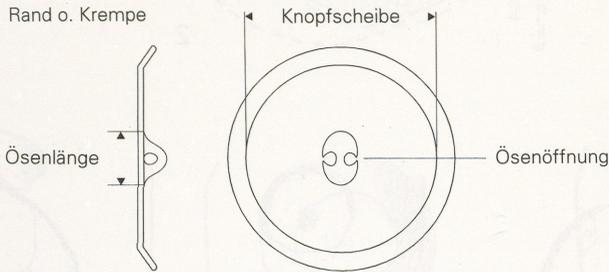
<sup>11</sup> z. B. *Rackel*, Kr. Bautzen, Thüringen: BRUNN (Anm. 6) 335 Taf. 135. – *Wöllersdorf*, Niederösterreich, Österreich: MÜLLER-KARPE (Anm. 9) 280 Taf. 136,15.

<sup>12</sup> z. B. *Auvernier*, Schweiz: V. RYCHNER, L'âge du bronze final à Auvernier. Typologie et chronologie des anciennes collections en Suisse. Cahiers Arch. Romande 15/16 (1979) Taf. 102,8–10. – *Veliko Nabrede*, Kr. Osijek, Kroatien: VINSKI-GASPARINI (Anm. 5) 221 Taf. 45,22–26.

<sup>13</sup> z. B. *Gröbzig*, Kr. Köthen, Thüringen: BRUNN (Anm. 6) 321 Taf. 76,6. – *Rackel*, Kr. Bautzen, Thüringen: ebd. 335 Taf. 135. – *Thale*, Kr. Quedlinburg, Thüringen: ebd. 340 Taf. 159,1–4.6. – *Topličica*, Kr. Krapina, Kroatien: VINSKI-GASPARINI (Anm. 5) 186 Taf. 76,19.

<sup>14</sup> A. SOUTOU, Typologie chronologique de quelques boutons de bronze du Midi de la France. Bull. Soc. Préhist. Française 60, 1963, 372 ff.

beitung des Hortfundes von Blanot einzelne Typen differenziert<sup>15</sup>. Da detaillierte Untersuchungen zu Ösenknöpfen nicht vorliegen, wurden bisher nur Datierungen vorgenommen, die sämtliche Typen umfassen. So stellte W. Kimmig Funde dieser Gattung allgemein in die Stufen Ha A und B<sup>16</sup>. Auch in jüngerer Zeit wurden in dieser Hinsicht kaum neue Ergebnisse erzielt<sup>17</sup>; lediglich O. M. Wilbertz nahm an, daß Ösenknöpfe nicht bis in die jüngste Urnenfelderkultur vorkommen, ohne dabei eine



1 Skizze eines Ösenknopfes vom Typ Dixenhausen.

Unterscheidung nach Typen vorzunehmen<sup>18</sup>. W. Kubach ordnete einen Teil der Funde der Stufe Wölfersheim zu, wobei jedoch auf eine längere Zeit der Verwendung der einzelnen Knöpfe hingewiesen wurde<sup>19</sup>. So konnte aufgrund des vorliegenden Forschungsstandes die Behauptung aufgestellt werden, daß der hier zu behandelnde Knopftyp als ein Produkt der Urnenfelderkultur zu betrachten sei<sup>20</sup>.

Gegenüber den eingangs aufgeführten Ösenknöpfen weisen die hier zu untersuchenden Exemplare eine andere Form auf. (Im folgenden gelten die in der Skizze Abb. 1 angegebenen Bezeichnungen für die genannten Knopfteile.) Von einer flachen, runden und unverzierten Kopfscheibe biegt ein Rand, auch als Krempe bezeichnet, nach hinten ab. In der Mitte der Rückseite befindet sich eine einzelne Öse. Sie diente zur Befestigung des Knopfes, wie der Hortfund von Blanot zeigt, in dem sich Lederreste mit angeknüpften Ösenknöpfen erhalten haben<sup>21</sup>. Ein weiteres Kennzeichen für die Aufhängung mittels der Öse ist, daß z. B. beim Knopf von Lahde die Öse in der Mitte fast gänzlich durchgescheuert ist (Abb. 2,5). Zur Typenbezeichnung dieser flachen Ösenknöpfe mit abgeknicktem oder umgebogenem Rand soll der Fundort Dixenhausen herangezogen werden.

Aus der Literatur konnten insgesamt 232 Stücke dieses Ösenknopftyps mit abgeknicktem oder umgebogenem Rand zusammengetragen werden. Sie lassen sich in zwei

<sup>15</sup> J.-P. THÉVENOT, L'âge du bronze en Bourgogne. Le dépôt de Blanot (Côte-d'Or). *Revue Arch. Est et Centre-Est Suppl.* 11 (1991) 92 f.

<sup>16</sup> W. KIMMIG, Die Urnenfelderkultur in Baden. Untersucht aufgrund der Gräberfunde. *Röm.-Germ. Forsch.* 14 (1940) 116.

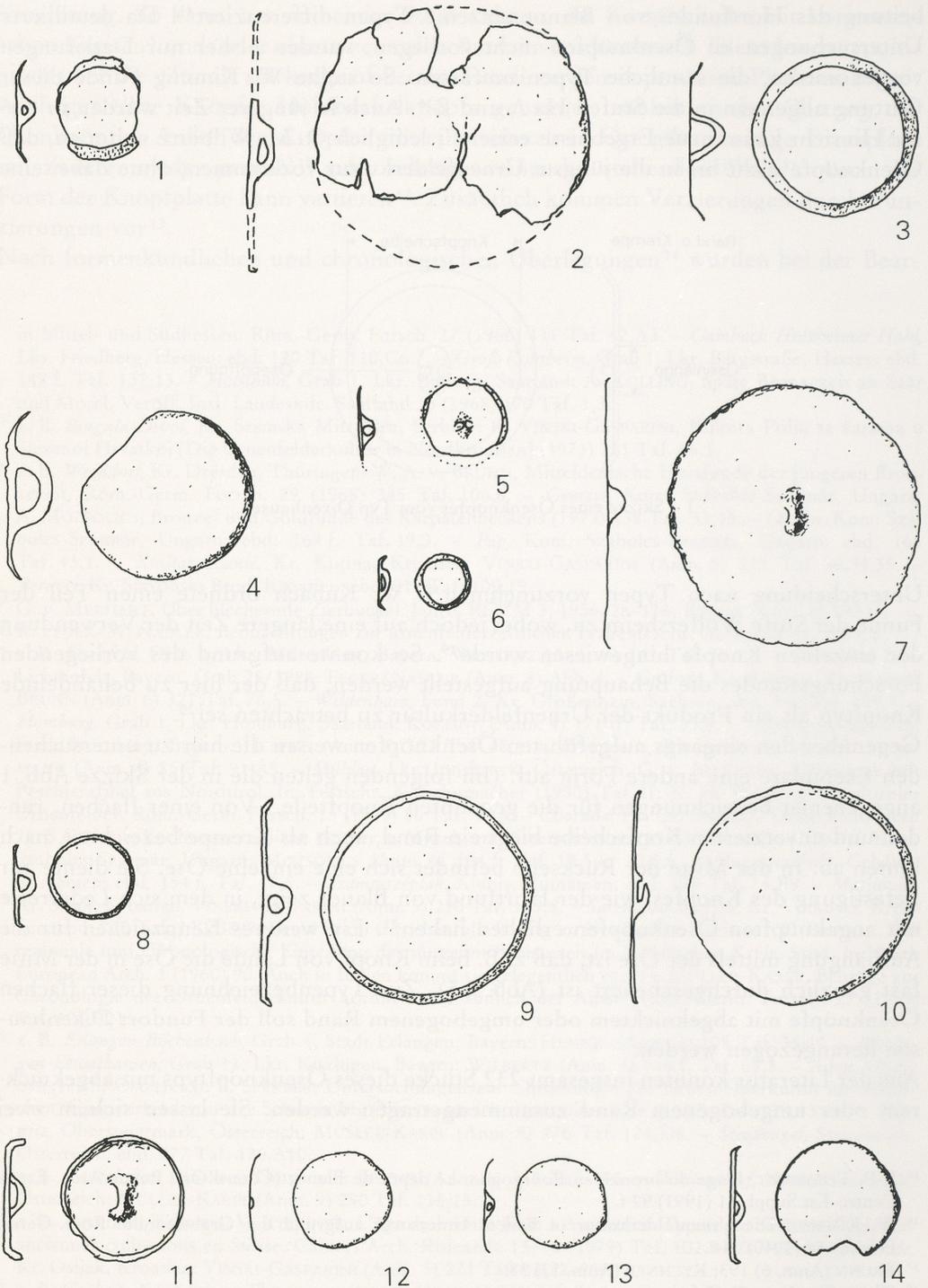
<sup>17</sup> BRUNN (Anm. 6) 193; RYCHNER (Anm. 12) 38.

<sup>18</sup> WILBERTZ (Anm. 4) 62 f.

<sup>19</sup> W. KUBACH, Die Stufe Wölfersheim im Rhein-Main-Gebiet. *PBF XXI* 1 (1984) 11.

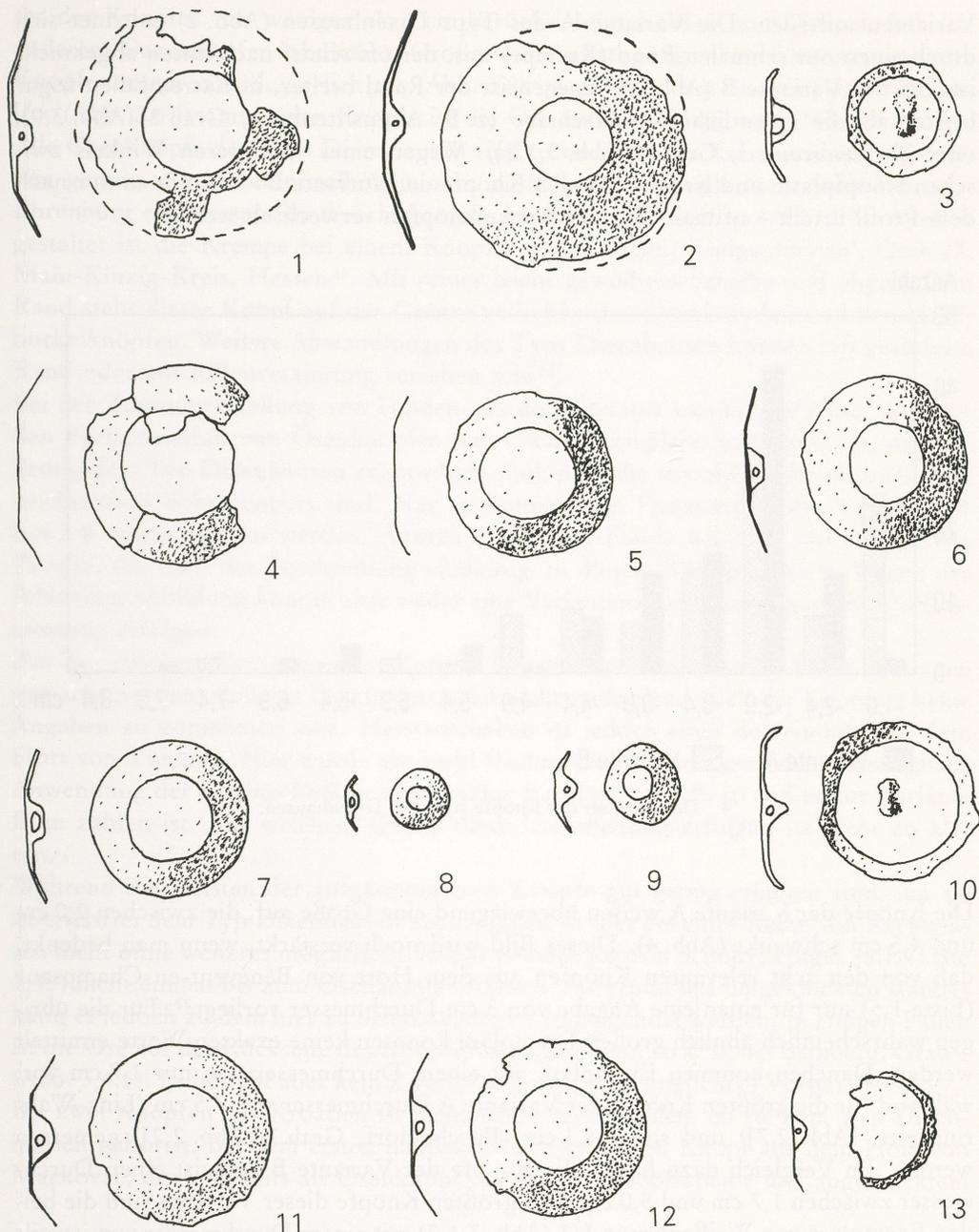
<sup>20</sup> W. R. LANGE, Einflüsse der Urnenfelderkultur auf den Urnenfriedhöfen Ostwestfalens. *Arch. Korrb.* 13, 1983, 219–231.

<sup>21</sup> THÉVENOT (Anm. 15) 45 ff.



2 Beispiele für Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen Variante A.

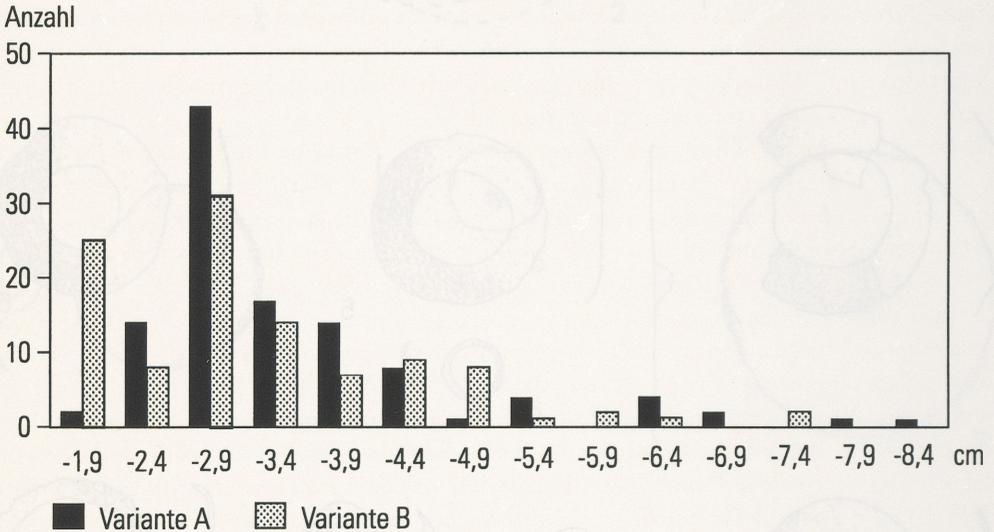
1.2 Püscheldorf, Gr. 1; 3 Schläifhausen-Ehrenbürg; 4 Gielow, Gr. 7; 5 Lahde, Gr. F 57; 6 Jenišovice;  
7 Linz-Wahringerstr. 469; 8.9 Dixenhausen, Gr. 5; 10 Henfenfeld I, Gr. 10; 11–13 Auvernier;  
14 Rothenmoor. – Maßstab 1 : 2.



3 Beispiele für Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen Variante B.

1.2 Weißenbrunn, Gr. I/1; 3 Pößneck; 4-6 Bamberg, Gr. 1; 7.8 Grundfeld, Gr. 1; 9 Altensittenbach, Gr. 2; 10 Münzenberg-Eilingswald, Gr. 4; 11 Holzheim, Hügel 1/1; 12 Holzheim, Hügel 2/1; 13 Straubing, Im Königreich, Gr. 10. - Maßstab 1 : 2.

Varianten aufteilen: Die Variante A des Typs Dixenhausen (Abb. 2) zeichnet sich durch einen nur schmalen Rand (Krempe) aus, der oft scharf nach unten abgeknickt ist. Bei der Variante B (Abb. 3) dagegen ist der Rand breiter, in Extremfällen sogar breiter als die eigentliche Knopfscheibe (z. B. Altensittenbach, Grab 2 [Abb. 3,9], oder Weißenbrunn I, Grab 1 [Abb. 3,1.2]). Wegen eines stumpferen Winkels zwischen Knopfplatte und Krempe können Knöpfe der Variante B – wenn man nur nach dem Profil urteilt – oftmals mit Hohlbuckelknöpfen verwechselt werden.



4 Durchmesser der Knöpfe vom Typ Dixenhausen.

Die Knöpfe der Variante A weisen überwiegend eine Größe auf, die zwischen 2,0 cm und 4,5 cm schwankt (Abb. 4). Dieses Bild wird noch verstärkt, wenn man bedenkt, daß von den acht relevanten Knöpfen aus dem Hort von Bénévent-en-Champsaur (Liste 1,5) nur für einen eine Angabe von 3 cm Durchmesser vorliegt<sup>22</sup>. Für die übrigen wahrscheinlich ähnlich großen Exemplare konnten keine exakten Werte ermittelt werden. Daneben kommen Exemplare mit einem Durchmesser von nur 1,7 cm vor, während für die größten Knöpfe der Variante A Durchmesser von 7,5 cm (Linz-Wahringerstr. [Abb. 2,7]) und sogar 8,1 cm (Püscheldorf, Grab 1 [Abb. 2,2]) gemessen werden. Im Vergleich dazu haben die Knöpfe der Variante B zumeist einen Durchmesser zwischen 1,7 cm und 5,0 cm. Die größten Knöpfe dieser Variante sind die beiden Exemplare von Weißenbrunn I/1 (Abb. 3,1.2) mit einem Durchmesser von jeweils 7 cm.

Die in der Mitte der Rückseite des Knopfes befindliche Öse ist fast immer zierlich ausgeführt. Bei zwei Ösenknöpfen der Variante A nimmt sie jedoch übergroße Ausmaße an. Bei dem Exemplar aus dem Hort von Jenišovice (Abb. 2,6) reicht die Öse bis fast an den Übergang von der Knopfplatte zur Krempe, wobei der geringe Durchmes-

<sup>22</sup> J.-CH. COURTOIS, L'âge du bronze dans les Hautes-Alpes. Gallia Préhist. 3, 1960, 85.

ser des Knopfes von weniger als 2 cm berücksichtigt werden muß. Jedoch fällt bei anderen Ösenknöpfen ähnlicher Größe die Aufhängung, dem Durchmesser des Knopfes entsprechend, zierlich aus (Abb. 3,8). Auch bei einem der aus Grab 7 in Gielow (Abb. 2,4) stammenden Knöpfe ist die Öse auffallend lang ausgeführt.

Alle Ösenknöpfe des Typs Dixenhausen sind unverziert. Die Krempe ist im allgemeinen gerade. Eine Sonderstellung nimmt deshalb das Exemplar von Schlaifhausen-Ehrenbürg ein, dessen Rand nicht gerade, sondern geschweift ist (Abb. 2,3). Ähnlich gestaltet ist die Krempe bei einem Knopf von Steinheim, 'Galgentannen', Grab 27, Main-Kinzig-Kreis, Hessen<sup>23</sup>. Mit seiner leicht gewölbten Scheibe und abgestuftem Rand steht dieser Knopf auf der Grenze zwischen den Ösenknöpfen und den Hohlbuckelknöpfen. Weitere Abwandlungen des Typs Dixenhausen können mit gestuftem Rand oder mit Rillenverzierung versehen sein<sup>24</sup>.

Bei der Zusammenstellung von Funden aus der Literatur wurden aufgrund der großen Formenvielfalt von Ösenknöpfen nur solche Exemplare berücksichtigt, die eindeutig dem Typ Dixenhausen zuzuordnen sind, d. h. die sowohl beschrieben als auch zeichnerisch dokumentiert sind. Nur so konnte eine Trennung in die Varianten A bzw. B vorgenommen werden. Ausnahmen bilden Funde wie z. B. der Knopf von Pausitz, die nach der Beschreibung eindeutig zu diesem Typ gehören<sup>25</sup>. Wegen der fehlenden Abbildung konnte aber weder eine Variantenzuordnung noch eine Größemessung erfolgen.

Zur technischen Fertigung der Knöpfe können an dieser Stelle keine Aussagen gemacht werden, weil das Originalmaterial nicht vorlag und auch der Literatur keine Angaben zu entnehmen sind. Hervorzuheben ist jedoch einer der Knöpfe aus dem Hort von Tüschau. Hier wurde ein wohl flacher Ösenknopf durch die nachträgliche Anwendung der Treibtechnik in seine jetzige Form gebracht<sup>26</sup>, so daß er zur Variante B zu zählen ist. Aus welchem Grund diese Umarbeitung erfolgte, ist nicht zu klären.

Während die meisten der aufgenommenen Knöpfe gut genug erhalten sind, um sie zweifelsfrei dem Typ Dixenhausen zuzuordnen, ist dies bei einer Reihe von Exemplaren nicht ohne weiteres möglich. So ist das Bruchstück von Schuby, Hügel 35.E (Liste 1,45) nicht einmal bis zum Ösenansatz erhalten. Aufgrund des umgeknickten Randes kann es jedoch zu dem hier zu behandelnden Typ gerechnet werden. In einigen Fällen ist die Öse auf der Rückseite des Knopfes nicht erhalten, so z. B. bei Bamberg, Grab 1 (Abb. 3,4,5). Es besteht aber kein Zweifel an deren ursprünglichem Vorhandensein.

Bei zwei Knöpfen aus Kroatien ist nicht sicher festzustellen, ob sie zum Typ Dixenhausen gehören. Bei dem ersten handelt es sich um einen Knopf aus dem Hort von Maçkovic, der einerseits als Ösenknopf mit flacher Knopfscheibe und abgeknicktem

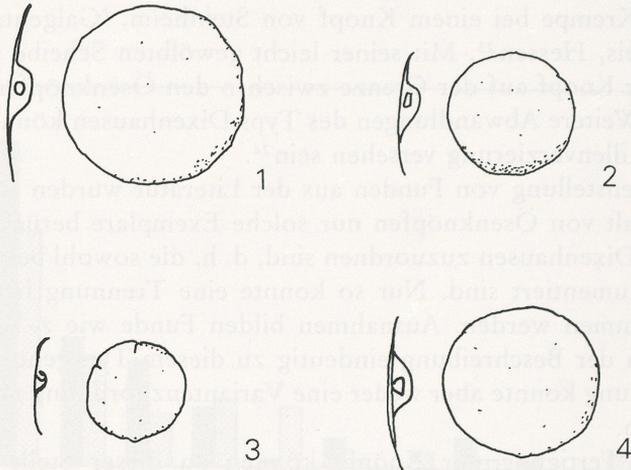
<sup>23</sup> H.-J. HUNDT, Jungbronzezeitliches Skelettgrab von Steinheim, Kr. Offenbach. *Germania* 34, 1956, Abb. 2; KUBACH (Anm. 19) Taf. 22, D6.

<sup>24</sup> z. B. *Wölfersheim*, "beim Werk", Wetteraukreis, Hessen, Grab 3: KUBACH (Anm. 19) 37 mit weiterer Lit., Taf. 15, A1. – *Dachau*, Oberbayern, Bayern: MÜLLER-KARPE (Anm. 9) 284 Taf. 146, C7.

<sup>25</sup> "Eine annähernd ebene Kopfscheibe, die am Rand etwas eingebogen ist . . .": W. COBLENZ, *Grabfunde der Mittelbronzezeit Sachsens*. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden (1952) 117.

<sup>26</sup> H. MENKE/G. KOSSINNA, Ein Depotfund der jüngeren Bronzezeit aus dem hannoverschen Wendlande. *Mannus* 6, 1914, 194 f.

Rand<sup>27</sup>, andererseits aber auch als Knopf mit gewölbter Knopfplatte<sup>28</sup> beschrieben wird. Dasselbe Problem besteht bei einem anderen Exemplar aus einem Depotfund von Poderkavlje-Slavonski Brod<sup>29</sup>. F. Holste erwähnt für diesen Hort zwei weitere, ähnlich gestaltete Knöpfe<sup>30</sup>. Nach neuen Abbildungen dieser Knöpfe (Abb. 5) handelt es sich eindeutig um Hohlbuckelknöpfe, die damit nicht zu den Ösenknöpfen vom Typ Dixenhausen gehören<sup>31</sup>. Weiterhin wurden die Knöpfe von Schröck, Grab 1<sup>32</sup>,



5 Bronzeknöpfe aus Poderkavlje-Slavonski Brod (1–3) und Mačkovac (4). – Maßstab 1 : 2.

Fort-Harroard, B 286, Dép. Eure-et-Loire<sup>33</sup> und Fort-Harroard, B 558bis<sup>34</sup> nicht einbezogen, da in diesen Fällen aufgrund des Erhaltungszustandes nicht eindeutig festzustellen ist, ob es sich um Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen handelt, und ob die Funde nicht z. B. durch Feuer- oder Bodeneinflüsse verformt worden sind.

Als einziges verziertes Exemplar käme ein Knopf aus dem Hort von Otomani (zweite Jungbronzezeitstufe Rumäniens, Stufe Suseni<sup>35</sup>) in Frage, der am Umbruch zum Rand mit einem Kreis von Punzierungen geschmückt ist<sup>36</sup>. Mit seinem umgebogenen Rand ähnelt er dem hier vorgestellten Typ, da seine Knopfscheibe aber leicht gewölbt ist, kann er nicht zum Typ Dixenhausen gezählt werden.

<sup>27</sup> VINSKI-GASPARINI (Anm. 5) Taf. 73,15.

<sup>28</sup> F. HOLSTE, Hortfunde Südosteuropas (1951) Taf. 9,18.

<sup>29</sup> ebd. Taf. 8,24; VINSKI-GASPARINI (Anm. 5) Taf. 66,33.

<sup>30</sup> HOLSTE (Anm. 28) 6.

<sup>31</sup> Die Knöpfe aus dem Arheoloski Muzej Zagreb haben die Inv. Nr. 3646, 3639 und 3641 für Poderkavlje-Slavonski Brod und 3499 für Mačkovac. Frau D. Balen-Letunic möchte ich auf diesem Weg herzlich für die mir übermittelten Zeichnungen danken.

<sup>32</sup> K. NASS, Die Nordgrenze der Urnenfelderkultur in Hessen. Kurhess. Bodenaltertümer 2 (1952) Taf. 7,1 1.

<sup>33</sup> J.-P. MOHEN/G. BAILLOUD, La vie quotidienne. Les fouilles du Fort-Harroard. L'âge du bronze en France 4 (1987) Taf. 58,16.

<sup>34</sup> ebd. Taf. 89,19.

<sup>35</sup> M. PETRESCU-DÎMBOVITA, Die Sichel in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens. PBF XVIII 1 (1978) 123.

<sup>36</sup> ebd. Taf. 124A,27.

Insgesamt konnten von 232 Ösenknöpfen 119 der Variante A und 108 der Variante B zugeordnet werden; aufgrund fehlender Abbildungen mußte bei fünf Knöpfen eine Zuordnung unterbleiben.

Auch zu dem hier beschriebenen Ösenknopftyp fehlen leider detaillierte Analysen. Deshalb sollen im folgenden Untersuchungen zur Chronologie, Chorologie und Verwendung vorgenommen werden. Auch wenn zunächst versucht wird, für jeden Fundkomplex der Urnenfelderkultur eine möglichst exakte Datierung nach Reinecke vorzunehmen, soll für die nachfolgende Auswertung die auf dem Kongreß von Nemours vorgeschlagene Stufengliederung übernommen werden<sup>37</sup>. Obwohl sich die hier erzielten Ergebnisse nur auf den westlichen Teil der Urnenfelderkultur beziehen, haben sich ähnliche Stufenzusammenfassungen auch bei neueren Untersuchungen in anderen Regionen ergeben, z. B. für Bayern<sup>38</sup>, Mitteldeutschland<sup>39</sup> und für den Raum um den Niederrhein<sup>40</sup>. Dies ermöglicht außerdem eine eindeutige Parallelisierung der unterschiedlichen Chronologieschemata des Nordischen Kreises und der Urnenfelderkultur. Danach gilt für die nachfolgenden Analysen:

Stufe 1: Bz D und Ha A1 = P III

Stufe 2: Ha A2 und B1 = P IV

Stufe 3: Ha B2/3 und C1 = P V

Eine Auflistung der Fundplätze zeigt, daß ein Großteil der erfaßten Funde aus geschlossenen Fundkomplexen wie Gräbern oder Horten stammt, die sich anhand weiterer Beigaben in der Regel gut datieren lassen. Viele sind in jüngerer Zeit chronologisch eingeordnet worden, so daß an dieser Stelle die ermittelten Datierungen übernommen werden können. Eine wichtige Rolle in der Datierung der Ösenknöpfe mit abgeknicktem Rand spielt der Hortfund von Angermünde (Liste 1,2). Er umfaßt einen Halskragen, zwei Lüneburger Scheibennadeln, ein Beil, Ringschmuck und weitere Objekte. Aus diesem Bronzedepot stammt ein Knopf, der mit großer Wahrscheinlichkeit zum Typ Dixenhausen gehört<sup>41</sup>. Chronologisch wurde dieser Komplex zunächst zur Periode II gezählt<sup>42</sup>. Im Laufe der Diskussion wurde er an den Übergang zu P III gerückt<sup>43</sup>, was dem Übergang von Bz C zu Bz D entspricht. Selbst bei dieser jüngeren Datierung bleibt der Knopf von Angermünde der älteste aller Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen.

Wie in der Einleitung kurz angesprochen, werden neben dem Fund von Angermünde weitere Ösenknöpfe im Nordischen Kreis der Periode II zugeordnet. Besonders zu

<sup>37</sup> P. BRUNN/C. MORDANT, *Le groupe Rhin-Suisse-France orientale et la nation de civilisation des Champs d'Urnes*. Actes du coll. internat. de Nemours 1986 (1988). Hierzu auch die Rez. von C. DOBIAT, *Germania* 69, 1991, 457 ff.

<sup>38</sup> H. G. RAU, *Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Aschaffenburg-Streitwald*. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 26 (1972) 18 ff.; U. WELS-WEYRAUCH, *Die Anhänger und Halsringe in Süddeutschland und Nordbayern*. PBF XI 1 (1978) 12.

<sup>39</sup> K. WAGNER, *Studien über Siedlungsprozesse im Mittelbe-Saale-Gebiet während der Jung- und Spätbronzezeit*. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 75, 1992, 141 ff.

<sup>40</sup> TH. RUPPEL, *Die Urnenfelderkultur in der Niederrheinischen Bucht*. Rhein. Ausgr. 30 (1990) 13 ff.

<sup>41</sup> H. SCHUBART, *Die Funde der älteren Bronzezeit in Mecklenburg*. Offa-Bücher 26 (1972) 35.

<sup>42</sup> W. BOHM, *Die ältere Bronzezeit in der Mark Brandenburg*. Vorgesch. Forsch. 9 (1935) 114; SCHUBART (Anm. 41) 39.

<sup>43</sup> F. LAUX, *Die Nadeln in Niedersachsen*. PBF XIII 4 (1976) 40 ff.; A. SZPUNAR, *Die Beile in Polen I*. PBF IX 16 (1987) 61 f.

erwähnen ist hierbei ein Knopf von Albersdorf in Schleswig-Holstein<sup>44</sup>, der ebenfalls eine flache Knopfscheibe mit abgeknicktem Rand besitzt. Lediglich der schwach ausgeprägte Mittelknopf unterscheidet ihn vom Typ Dixenhausen. Damit ist festzustellen, daß die allgemeine Behauptung, Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen stammten aus dem Gebiet der Urnenfelderkultur, nicht ohne weiteres aufrechterhalten werden kann.

Die beiden Lüneburger Scheibennadeln aus dem Hort von Angermünde können mit einem gleichartigen Exemplar aus dem Grab 9 von Gielow verglichen werden, das ebenfalls einen Ösenknopf der Variante A enthielt. Dessen Datierung muß aber eher in der frühen P III gesehen werden<sup>45</sup>. Der gleiche Zeitansatz gilt für die beiden anderen Gräber dieses Fundplatzes: Grab 1, unter anderem mit einem Halskragen<sup>46</sup>, und Grab 7 mit einer Kreuzkopffibel (Liste 1,17–19)<sup>47</sup>. Zwei weitere Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen enthielt das zeitgleiche Brandgrab von Schuby, Hügel 35.E<sup>48</sup>, mit zwei weiteren Kreuzkopffibeln.

Aus der Zeitgruppe III der Lüneburger Heide stammt das reiche Körpergrab von dem eponymen Fundplatz Deutsch-Evern, Hügel 17/IV (Liste 1,11)<sup>49</sup>. Auch dieser Fund läßt sich durch die mitgefundenen Fibeln datieren. Ebenso ist die Bornholmer Fibel aus dem Brandgrab von Store-Loftsgård IV A (Liste 1,48) eine Leitform der Periode III<sup>50</sup>. Aus Polen liegt schließlich der sehr weit im Osten gelegene Depotfund von Żydów (Liste 1,53)<sup>51</sup> vor. Zur Datierung ist hier besonders der Ringschmuck, vor allem zwei Bergen, zu erwähnen.

Der frühen Urnenfelderkultur – also parallel zu P III – gehören die Funde Püscheldorf, Grab 1 (Liste 1,37)<sup>52</sup>, Henfenfeld, Grab I/10<sup>53</sup>, Henfenfeld, Grab IV/1 (Liste 1,21.22)<sup>54</sup>, und Weidenbach, Grab 2 (Liste 1,51)<sup>55</sup>, sowie der Hortfund Bliedersedt (Liste 1,8)<sup>56</sup> an. In diese Phase wird auch der Fund von Demsin (Liste 1,10)<sup>57</sup> aus Sachsen-Anhalt datiert. Diesem Zeitansatz ist das Grab 5 von Dixenhausen (Liste

<sup>44</sup> R. HACHMANN, Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet und ihre mittel- und südosteuropäischen Beziehungen. Beih. Atlas Urgesch. (1957) Taf. 13,12.

<sup>45</sup> U. SCHOKNECHT, Bronzezeitliche Flachgräber der Periode III von Gielow, Kr. Malchin. Jahrb. Bodendenkmalpfl. Mecklenburg 1965, 130.

<sup>46</sup> ebd. 129.

<sup>47</sup> ebd. 132; F. LAUX, Die Fibeln in Niedersachsen. PBF XIV 1 (1974) 35 f.

<sup>48</sup> K. BOKELMANN, Ein Grabhügel bei Schuby, Kr. Schleswig (Vorbericht). Offa 30, 1971, 23; E. ANER/K. KERSTEN, Die Funde der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 4. Südschleswig-Ost (1978) 150.

<sup>49</sup> LAUX (Anm. 2) 112 ff.; DERS. (Anm. 47) 11 ff. Ob das Bruchstück des zweiten hier gefundenen Ösenknopfes ebenfalls zum Typ Dixenhausen gehört, kann aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht beurteilt werden.

<sup>50</sup> O. MONTELIUS, Minnen från vår Fortid (1917) 45; E. ANER/K. KERSTEN, Die Funde der älteren Bronzezeit des Nordischen Kreises in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen 3. Bornholms, Maribo, Odense und Svendbord Amter (1977) 28.

<sup>51</sup> W. BLAJER, Die Arm- und Beinbergen in Polen. PBF X 2 (1984) 46 ff.

<sup>52</sup> HENNIG (Anm. 4) 22; 44 Abb. 5 Nr. 152.

<sup>53</sup> ebd. 34; 44 Abb. 5 Nr. 117.

<sup>54</sup> ebd. 44 Abb. 5 Nr. 120.

<sup>55</sup> ebd. 44 Abb. 5 Nr. 99.

<sup>56</sup> FRÖHLICH (Anm. 2) 49.

<sup>57</sup> ebd. 50 f.

1,12)<sup>58</sup> mit seinen Nadeln vom Typ Henfenfeld zuzuordnen<sup>59</sup>. Auch das Brandgrab von Linz-Wahringerstraße, Stelle 469 (Liste 1,31), mit seinen Turbankopfnadeln, den kräftig gerippten Nadeln und dem Messer vom Typ Baierdorf gehört in die gleichnamige Stufe<sup>60</sup>.

Aus Straubing, Im Königreich, Grab 10 (Liste 2,23), ist ein Körpergrab bekannt, das neben zwei Gefäßen, davon eines mit Riefen- und Buckelverzierung, viele Bronzen aufwies. Eine Parallele zu dem ritzverzierten Halsring mit Tannenzweigmuster findet sich z. B. in Labersricht 10/1<sup>61</sup>. Die hier aufgefundenen Nadeln mit Spinnwirtelkopf bzw. der Form Urberach datieren den Fund in die Stufe Bz D<sup>62</sup>. Zu dieser zeitlichen Ansprache passen auch die Anhänger mit Schwalbenschwanz<sup>63</sup>.

Das Gräberfeld aus dem Behringsdorfer Forst (Liste 2,4.5) gehört insgesamt der spätbronzezeitlichen Stufe Bz D an<sup>64</sup>; für die beiden Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen (Liste 2,6), die als Streufunde geborgen wurden, ist deshalb anzunehmen, daß sie aus zerstörten, zeitgleichen Gräbern stammen.

Schwierig ist die Datierung der Ösenknöpfe aus den Gräbern von Holzheim (Liste 2,16.17). Auffällig ist die teilweise Übereinstimmung der Ausstattungen, der beiden hier zu betrachtenden Gräber mit Ösenknopf, Anhänger aus gewölbter Blechscheibe und Spiralröllchen. Dabei muß beachtet werden, daß aus dem Grab 1/1 möglicherweise drei weitere Knöpfe stammen (Liste 3,1)<sup>65</sup>. Dieser Bestattung sind überdies zwei unverzierte Arminge zuzuordnen, die jedoch mit ihrem spitzovalen Querschnitt einem über lange Zeit hergestellten Typ angehören<sup>66</sup>. Bei Grab 1/1 handelt es sich um eine zentrale Körperbestattung, während bei Grab 2/1 die Lage des Bestatteten im Hügel nicht überliefert ist. Nachbestattungen weisen in die Urnenfelderkultur. Somit ist eine Datierung in den Übergang von der Hügelgräberbronzezeit zur Urnenfelderkultur (Bz D bzw. Stufe 1) wahrscheinlich, ein Zeitansatz, für den sich auch W. Torbrügge aussprach<sup>67</sup>. Wegen der unverkennbaren Ähnlichkeit zwischen den beiden Holzheimer Gräbern kann auch die Beisetzung in Hügel 2 als Körpergrab angesehen werden.

Ein weiterer Bz D-zeitlicher Fund stammt aus Weinsfeld, Grab 4/1 (Liste 1,52), auch der Hort von Niedernberg (Liste 1,34) ist frühurnenfelderzeitlich<sup>68</sup>, was W. Kubach

<sup>58</sup> HENNIG (Anm. 4) Abb. 5 Nr. 126.

<sup>59</sup> BERGER (Anm. 3) 36.

<sup>60</sup> H. LADENBAUER-OREL, Urnenfelder-Bronzefund von Linz-Wahringerstraße. Mitt. Anthr. Ges. Wien 92, 1962, 211 ff.; J. ŘÍHOVSKÝ, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet. PBF XIII 5 (1979) 92; M. Z. ERBACH, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich. Linzer Arch. Forsch. 17 (1989) 95.

<sup>61</sup> W. TORBRÜGGE, Die Bronzezeit in der Oberpfalz. Materialh. Bayer. Vorgesch. 13 (1959) 132 f. Taf. 23,19.

<sup>62</sup> W. KUBACH, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. PBF XIII 3 (1977) 349 ff.; 362 f.

<sup>63</sup> U. WELS-WEYRAUCH, Die Anhänger in Südbayern. PBF XI 5 (1991) 80 f.

<sup>64</sup> H. HENNIG, Spätbronzezeitliche Gräber aus dem Behringsdorfer Forst, Landkreis Lauf a. d. Pegnitz. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpl. 11/12, 1970/71, 57 ff.

<sup>65</sup> TORBRÜGGE (Anm. 61) 127 f.

<sup>66</sup> Zuletzt für die Schweiz: K. PÁSZTHORY, Der bronzezeitliche Arm- und Beinschmuck in der Schweiz. PBF X 3 (1985) 235 f.

<sup>67</sup> TORBRÜGGE (Anm. 61) 54; WELS-WEYRAUCH (Anm. 63) 79 f.

<sup>68</sup> WILBERTZ (Anm. 4) 45; 49 f.; 81.

mit der Datierung in die Stufe Wölfersheim bestätigt<sup>69</sup>. Ob das Grab 1 von Bamberg (Liste 2,3) noch zu Bz D (Brillenspiralen) oder schon zu Ha A1 (Vasenkopfnadeln) gehört, ist unklar<sup>70</sup>. Das gleiche Problem stellt sich bei der Vasenkopfnadel mit verwaschenen wulstigen Rippen von Tremersdorf (Liste 2,26). H. Hennig datiert das Grab an den Übergang Bz D/Ha A1<sup>71</sup>, ein Zeitansatz, der von A. Berger übernommen wurde<sup>72</sup>.

In den älteren Abschnitt von W. Grünbergs<sup>73</sup> Fremdgruppenzeit gehört das Grab 1/5 von Kammerforst (Liste 1,25)<sup>74</sup>, genauso wie der Fund von Roßlau (Liste 1,39)<sup>75</sup>, wenn man der Annahme W. A. v. Brunns folgt und ihn als geschlossen ansieht. Gleichzeitig ist ebenfalls das Grab 1 von Kretzschau-Groitzschen 1 (Liste 1,27) in Sachsen-Anhalt<sup>76</sup>.

Aus Levousy, Hügel 1 (Liste 1,30), ist ein Knopf bekannt, der wegen einer Störung des Grabhügels keiner bestimmten Bestattung zugeordnet werden kann. Da jedoch die beiden für den Hügel wahrscheinlich gemachten Körpergräber in die Phasen Bz D bzw. Beginn Ha A datiert werden können und der Ösenknopf einer dieser Beisetzungen angehören muß, ist eine chronologische Einordnung in die Stufe 1 (= Bz D/Ha A1) möglich<sup>77</sup>.

Nachdem der wegen der mitgefundenen Trensens bedeutende Hort von Staré Sedlo (Liste 1,47) zunächst in den Zeitraum Bz D/Ha A datiert wurde<sup>78</sup>, hat man sich im Laufe der nachfolgenden Forschungen für eine Einordnung in Ha A1 entschieden<sup>79</sup>. Eindeutig zur Stufe Ha A1 zählen dagegen Altensittenbach, Grab 2 (Liste 2,1)<sup>80</sup>, Grundfeld, Grab 1 und Grab 13 (Liste 2,13.14)<sup>81</sup>, Schwerz (Liste 1,46)<sup>82</sup> und Belp-Hohliebe (Liste 2,7)<sup>83</sup> sowie Münzenberg-Eilingswald, Grab 4 (Liste 2,21), mit einer Nadel vom Typ Wollmersheim<sup>84</sup>, das einen ähnlichen Anhänger wie die beiden Grä-

<sup>69</sup> KUBACH (Anm. 19) 22 f.

<sup>70</sup> H. HENNIG, Urnenfelderzeitliche Grabfunde aus dem Obermaingebiet. In: K. SPINDLER (Hrsg.), Vorzeit zwischen Main und Donau. Neue archäologische Forschungen und Funde aus Franken und Altbayern. Erlanger Forsch. A 26 (1980) 142.

<sup>71</sup> ebd. 46.

<sup>72</sup> BERGER (Anm. 3) 37; hierzu auch WELS-WEYRAUCH (Anm. 38) 158.

<sup>73</sup> W. GRÜNBERG, Die Grabfunde der jüngeren und jüngsten Bronzezeit im Gau Sachsen. Vorgesch. Forsch. 13 (1943) 9 ff.

<sup>74</sup> K. KROITZSCH, Ein bronzezeitlicher Grabhügel aus Kammerforst, Gemeinde Lehma, Kreis Altenburg. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 26, 1983, 36 ff.

<sup>75</sup> W. A. v. BRUNN, Steinpackungsgräber von Köthen. Dt. Akad. der Wiss. zu Berlin, Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 3 (1954) 68; COBLENZ (Anm. 25) 49 Taf. 32,11 und 53,3.

<sup>76</sup> WAGNER (Anm. 39) 141 bes. 146.

<sup>77</sup> Z. SMRŽ, Das Knovízské Hügelgräberfeld von Levousy, Gem. Kresín, Kr. Litomerice. Arch. Rozhledy 27, 1975, 621 f.

<sup>78</sup> O. KYTLICOVÁ, Der Bronzefund von Staré Sedlo (Bez. Milevsko). Pam. Arch. 46, 1955, 55.

<sup>79</sup> BRUNN (Anm. 7) 96; H.-G. HÜTTEL, Bronzezeitliche Trensens in Mittel- und Osteuropa. Grundzüge ihrer Entwicklung. PBF XVI 2 (1981) 135 Anm. 2; ŘÍHOVSKÝ (Anm. 60) 92; DERS., Die Sichel in Mähren. PBF XVIII 3 (1989) 74.

<sup>80</sup> HENNIG (Anm. 4) 36 f.

<sup>81</sup> ebd. 36 f.; I. KILIAN-DIRLMEIER, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa (Ostfrankreich, Schweiz, Süddeutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Nordwest-Jugoslawien). PBF XII 2 (1975) 93 ff.

<sup>82</sup> BRUNN (Anm. 6) 168; 174 ff.; 195.

<sup>83</sup> A. BECK, Beiträge zur frühen und älteren Urnenfelderkultur im nordwestlichen Alpenvorland. PBF XX 2 (1980) 80 f.

<sup>84</sup> HERRMANN (Anm. 4) 32; KUBACH (Anm. 62) 42 ff. bes. 442.

ber von Holzheim enthält<sup>85</sup>. Für das Steinkistengrab von Bad Nauheim (Liste 1,4), das von F.-R. Herrmann zunächst der Stufe Ha A2 zugeordnet wurde<sup>86</sup>, konnte in jüngerer Zeit die Datierung Ha A1 gesichert werden<sup>87</sup>.

Während in P III des Nordischen Kreises Fibeln zur Datierung der einzelnen Fundkomplexe aus dem Nordischen Kreis herangezogen werden konnten, gilt dies in der sich anschließenden Periode IV nur für das Depot von Tüschau (Liste 1,49; 2,27) mit einer Plattenfibel<sup>88</sup>. Der gleichen Zeitstufe lassen sich zwei Funde aus Dänemark zuordnen: ein Grab aus Kallerup (Liste 3,2) mit einem Armring und einem Doppelknopf<sup>89</sup> und ein weiteres mit zwei Knopfsicheln von Vrå (Liste 1,50)<sup>90</sup>. Aus Dänemark stammt auch der Hort von Faverskov (Liste 1,13), der durch seinen Ringschmuck, besonders einer schmalen, dachförmigen Manschette<sup>91</sup> und einem 'Eidring' datiert wird.

Aus dem Bereich der Urnenfelderkultur sind den eben besprochenen Fundkomplexen die folgenden zeitlich gleichzusetzen: das Ha A2-zeitliche Grab 6 von Langengeisling (Liste 1,29)<sup>92</sup> und die Horte von Bernburg 2 (Liste 1,6)<sup>93</sup> und Středokluky (Liste 2,24), wobei letzterer namensgebend für diese Zeitstufe in Mähren ist<sup>94</sup>. Auch einige hessische Funde – Groß-Rohrheim, Grab 1 (Liste 1,20; 2,12)<sup>95</sup>, und Friedberg, Grab 4 (Liste 1,15) – gehören in diese Zeitstufe. Gleichzeitig ist auch der in Frankreich gefundene Hort von Saint-Briec-des-Iffs (Liste 1,41)<sup>96</sup>.

Umstritten ist das Alter von Grab 1 von Weißenbrunn I (Liste 2,28). Während Hennig die Bestattung aufgrund der Spiralplattenfibel einem späten Abschnitt der Stufe Ha A2 zuordnete<sup>97</sup>, wurden bei der Bearbeitung einzelner Bronzeformen andere Datierungen erzielt. So macht nach P. Betzler die Fibel zusammen mit dem Etagegefäß Knovizer Art den Ansatz Ha A1, aber auch eine spätere Einordnung möglich<sup>98</sup>. Untersuchungen zum tordierten Halsring ergaben eine chronologische Ansprache an den Übergang zu B1<sup>99</sup>. Dagegen kommen die Anhänger in dem Zeitraum Ha A1/B1 vor<sup>100</sup>, wonach insgesamt eine Datierung am Übergang von Ha A2 zu Ha B1 für das Grab I/1 von Weißenbrunn als berechtigt erscheint. Anzuschließen ist Strullendorf (Liste 2,25) mit einem ähnlichen Etagegefäß<sup>101</sup> wie in Weißenbrunn I/1.

<sup>85</sup> Ebenso auch die Fundkomplexe von Belp-Hohliebe und Hennef-Geistingen.

<sup>86</sup> HERRMANN (Anm. 4) 32 ff.

<sup>87</sup> P. SCHAUER, Überregionale Gemeinsamkeiten bei Waffengravern der ausgehenden Bronzezeit und älteren Urnenfelderzeit des Voralpenraumes. *Jahrb. RGZM* 31, 1984, 224; SPERBER (Anm. 9) 186 f.

<sup>88</sup> E. SPROCKHOFF, Niedersächsische Depotfunde der jüngeren Bronzezeit. *Veröff. Urgesch. Slg. Provinzial-Mus. Hannover* 2 (1932) 29 ff.; LAUX (Anm. 47) 47 f.

<sup>89</sup> BAUDOU (Anm. 9) 312.

<sup>90</sup> K. RANDSBORG, From Period III to Period IV. *Nationalmus. Skrifter, Arkæol.-hist. rk.* 15 (1972) 90.

<sup>91</sup> H. C. BROHOLM, Danmarks Bronzealder III (1946) M 158; BAUDOU (Anm. 9) 61.

<sup>92</sup> SCHAUER (Anm. 87) 220.

<sup>93</sup> BRUNN (Anm. 6) 118; 160.

<sup>94</sup> ebd. 101; O. KYTLICOVÁ, Die Bronzegefäße in Böhmen. *PBF* II 12 (1991) 29 ff.

<sup>95</sup> HERRMANN (Anm. 4) 34; KUBACH (Anm. 62) 380.

<sup>96</sup> J. BRIAD/Y. ORNÉE, Le dépôt du Bronze final de Saint-Briec-des-Iffs. *Trav. Rennes* (1972); THÉVENOT (Anm. 15) 93.

<sup>97</sup> HENNIG (Anm. 4) 37.

<sup>98</sup> P. BETZLER, Die Fibeln in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz 1. Urnenfelderzeitliche Typen. *PBF* XVI 3 (1974) 57 ff.

<sup>99</sup> WELS-WEYRAUCH (Anm. 38) 157 f.

<sup>100</sup> DIES. (Anm. 64) 79 f.

<sup>101</sup> HENNIG (Anm. 4) 37.

An den Übergang Ha A2/B1 werden die beiden Gräber von Altendorf (Liste 1,1)<sup>102</sup> und Hennef-Geistingen, Grab 6 (Liste 2,15)<sup>103</sup>, gestellt. Der Hortfund von Pfeffingen (Liste 1,35) beinhaltet sehr unterschiedliche Formen, die zusammen der Stufe Ha A2/B1 angehören<sup>104</sup>. Ein weiteres Depot stammt aus Blanot (Liste 1,7) in Frankreich<sup>105</sup>. Ebenso datiert das Brandgrab eines Kleinkindes aus Slowenien: Dobova, Grab 305 (Liste 2,10)<sup>106</sup>. Der reinen Stufe Ha B1 schließlich gehört das Grab von Ilvesheim (Liste 1,23) mit einer verzierten Zwiebelkopfnadel<sup>107</sup> an, ebenso der Hortfund von Jenišovice (Liste 1,24; 2,18)<sup>108</sup>. Anzuschließen ist ein anderes Depot von Saint-Chely-du-Tarn (Liste 1,42), das durch die mitgefundenen Armringe<sup>109</sup> und Bronzetassen vom Typ Fuchsstadt<sup>110</sup> datiert wird.

Dagegen ist der Hort von Réallon (Liste 1,38) erst in der späten Urnenfelderkultur angelegt worden, wie Tüllenmesser, Knopfsicheln, Arm- und Beinschmuck und eine Nadel eindeutig belegen<sup>111</sup>. Gleichzeitig ist ein in der Nähe vergrabenes Depot von Bénévent-en-Champsaur<sup>112</sup>, das unter anderem mehrere Halsringe, Radanhänger und einen aus vielen Bronzeteilen bestehenden Gürtel enthielt<sup>113</sup>. Schließlich ist aus Süddeutschland vor kurzem der Hort von Schlaifhausen-Ehrenbürg (Liste 1,43) bekannt geworden, der durch die mitgefundenen Phaleren der späten Urnenfelderkultur zugeordnet werden kann<sup>114</sup>. Aus der späten nordischen Bronzezeit (P V) liegt lediglich ein Knopf der Variante A vor. Er stammt aus dem Brandgrab 57 von Lahde (Liste 1,28), das neben dem Ösenknopf und einer Urne nur ein Beigefäß enthielt. Beide Keramikformen sind mit dem geschwungenen Profil und dem schwachen Trichterrand am ehesten in P V einzuordnen<sup>115</sup>.

Im Gegensatz zu den bisher aufgeführten Funden können einige Knöpfe nicht chronologisch eingeordnet werden, so z. B. der schon erwähnte Fund von Pausitz (Liste 3,3) oder der Knopf von Pößneck (Liste 2,22) sowie der Einzelfund von Nebra 2 (Liste 1,33)<sup>116</sup>. Entsprechend sind die zwar von Gräberfeldern stammenden, aber

<sup>102</sup> SCHAUER (Anm. 87) 232.

<sup>103</sup> Zuletzt ebd. 220; RUPPEL (Anm. 40) 85 ff.

<sup>104</sup> MÜLLER-KARPE (Anm. 9) 176; 178; M. PRIMAS, Die Sichel in Mitteleuropa 1. Österreich, Schweiz, Süddeutschland. PBF XVIII 2 (1986) 140 ff.

<sup>105</sup> THÉVENOT (Anm. 15) 152.

<sup>106</sup> F. STARÉ, Dobova. Posavskij Musej Brezice 2 (1975) 15.

<sup>107</sup> KIMMIG (Anm. 16) 108; R. DEHN, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 1 (1972) 33.

<sup>108</sup> KYTLICOVÁ (Anm. 94) 50 ff.

<sup>109</sup> J. P. MILLOTTE, Le Jura et les plaines de Saône aux âges des métaux. Ann. Litt. Univ. Besançon 59, 1963, 674.

<sup>110</sup> Zuletzt G. PRÜSSING, Die Bronzegefäße in Österreich. PBF II 2 (1991) 23 f.

<sup>111</sup> F. AUDOUZE/J.-CH. COURTOIS, Les épingles du Sud-Est de la France (Dép. Drôme, Isère, Hautes-Alpes, Savoie et Haute Savoie). PBF XIII 1 (1970) 60; PÁSZTHORY (Anm. 66) 45 f.; 183 f.; PRIMAS (Anm. 104) 77 f.

<sup>112</sup> AUDOUZE/COURTOIS (Anm. 111) 59 ff.; THÉVENOT (Anm. 15) 90.

<sup>113</sup> COURTOIS (Anm. 22) 79 ff.

<sup>114</sup> B.-U. ABELS, Ein neuer Depotfund von der Ehrenbürg. Arch. Jahr Bayern 1990 (1991) 58 f.

<sup>115</sup> H. ASCHEMEYER, Die Gräber der jüngeren Bronzezeit im Westlichen Westfalen. Bodenaltertümer Westfalens 9 (1966) 19 f. Taf. 28,3a.7; J. BERGMANN, Ein Gräberfeld der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit bei Vollmarshausen, Kr. Kassel. Zur Struktur und Geschichte einer vorgeschichtlichen Gemeinschaft im Spiegel ihres Gräberfeldes. Kasseler Beitr. Vor- u. Frühgesch. 5 (1982) 53.

<sup>116</sup> K. WAGNER, Zur Regionenbildung während der Jung- und Spätbronzezeit im Saale-Unstrut-Gebiet. Ungedruckte Diss. Halle (1989) 179.

ohne Zusammenhang geborgenen Knöpfe von Dixenhausen (Liste 2,9), Willenhofen-Kripfingen (Liste 2,29), Frankfurt-Nied (Liste 2,11) und der Moorfund von Prützke (Liste 1,36) zu werten. Auch für die Ösenknöpfe aus zwei Hügelgräbern von Friedrichsruhe (Liste 1,16)<sup>117</sup> bzw. Lüssow (Liste 1,32)<sup>118</sup> und den Fund von Kirch-Kogel (Liste 2,19)<sup>119</sup> sind keine Grabkomplexe und damit datierende Beifunde gesichert. Auf die Unsicherheit der Zuweisung der drei Knöpfe von Holzheim, Hügel 1, ist schon hingewiesen worden<sup>120</sup>. Wie sich die 1842 aus einem zerstörten Grabhügel bei Rothenmoor (Liste 1,40) geborgenen Funde auf die festgestellten 4 oder 5 Gräber verteilen, ist nicht dokumentiert<sup>121</sup>.

Da die Fundzusammenhänge für die Höhle im Forst Schottenbühl (Liste 1,14) nicht gesichert sind, muß offen bleiben, ob die zusammen mit dem Ösenknopf abgebildete Nadel<sup>122</sup> zur Datierung herangezogen werden kann. Ähnliches gilt für die beiden Knöpfe aus der Höhle Loch (Liste 1,26; 2,20), die zusammen mit Skelettresten mehrerer Individuen gefunden wurden. Die bisherigen Untersuchungen konnten nicht klären, ob es sich dabei um Bestattungen oder eine andere Niederlegungsart handelt<sup>123</sup>. Für die Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen aus der Seeufersiedlung Auvernier (Liste 1,3; 2,2) sind keine Angaben zu einer möglichen Schichtzugehörigkeit innerhalb der Fundstelle gemacht worden. Den zeitlichen Rahmen dieser vier Exemplare legt deshalb die Dauer der Besiedlung dieses Platzes fest (Bz D bis Ha B2)<sup>124</sup>. Da somit keine exakten Datierungen möglich sind, werden sie im Rahmen dieser Untersuchung wie Einzelfunde behandelt. Aus Schnega (Liste 1,44) in Niedersachsen ist ein Ösenknopf vom Typ Dixenhausen der Variante A bekannt geworden, dessen Zugehörigkeit zu dem dort gefundenen P IV-zeitlichen Hortfund<sup>125</sup> nicht gesichert ist<sup>126</sup>. Deshalb bleibt dieser Knopf im weiteren ebenfalls unberücksichtigt. Unsicher muß schließlich die Datierung des Ösenknopfes aus der Schicht f der Grotte La Balme Gontran bei Chaley (Liste 1,9) bleiben. Für die aufgeführten Begleitfunde aus Bronze<sup>127</sup> (eine Nadel mit doppelkonischem Kopf, eine Nadel mit geripptem Zylinderkopf, eine Lanzenspitze und anderes mehr<sup>128</sup>) kann die angegebene Einordnung Ha B übernommen werden. Da die Keramik bisher unbearbeitet blieb, kann nicht gesagt werden, ob der Knopf der Stufe 2 (Ha A2/B1) oder der Stufe 3 (Ha B2/3 u. C1) angehört.

Für die Knöpfe vom Typ Dixenhausen Variante A läßt sich somit zusammenfassend sagen, daß sie, abgesehen von dem sehr frühen Fund von Angermünde, seit dem

<sup>117</sup> SCHUBART (Anm. 41) 99.

<sup>118</sup> ebd. 39.

<sup>119</sup> ebd. 114.

<sup>120</sup> s. Anm. 65.

<sup>121</sup> ebd. 146.

<sup>122</sup> TORBRÜGGE (Anm. 61) Taf. 24,20.

<sup>123</sup> F. LEJA, Ungewöhnliche urnenfelderzeitliche Skelettfunde in der Höhle Loch. Arch. Jahr in Bayern 1990 (1991) 51.

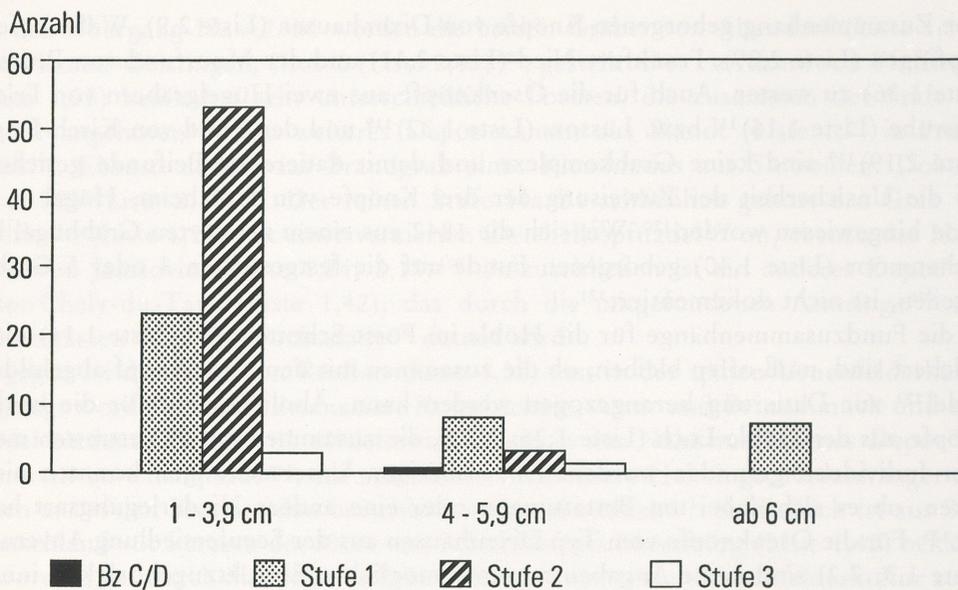
<sup>124</sup> RYCHNER (Anm. 12) 43 ff. bes. 102 ff.

<sup>125</sup> K. TACKENBERG, Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland 1. Die Bronzen. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 19 (1971) 15; 215.

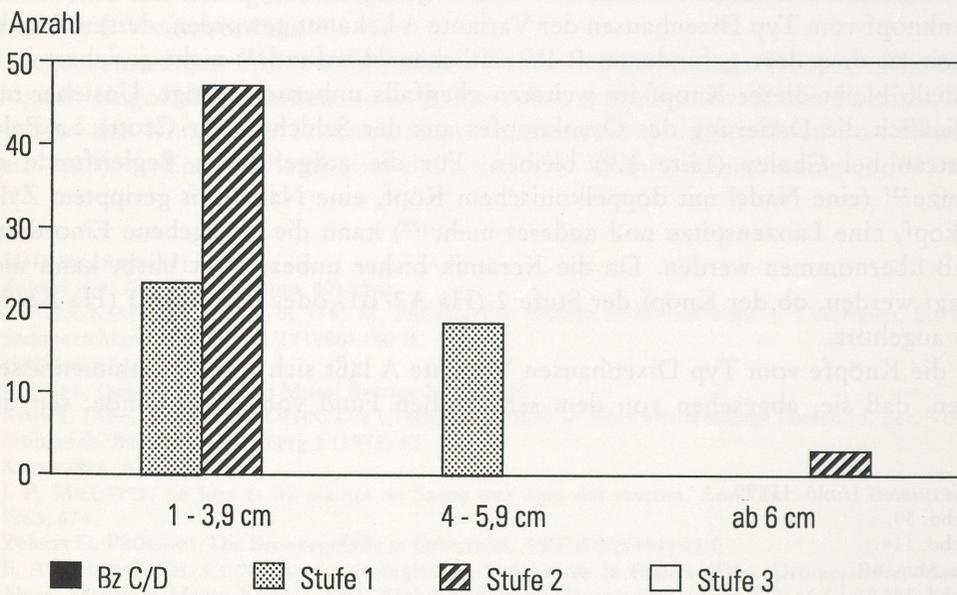
<sup>126</sup> E. SPROCKHOFF, Jungbronzezeitliche Hortfunde Norddeutschlands (Periode IV). Kat. RGZM 12 (1937) 17.

<sup>127</sup> Gallia Préhist. 5, 1962, 264 ff.

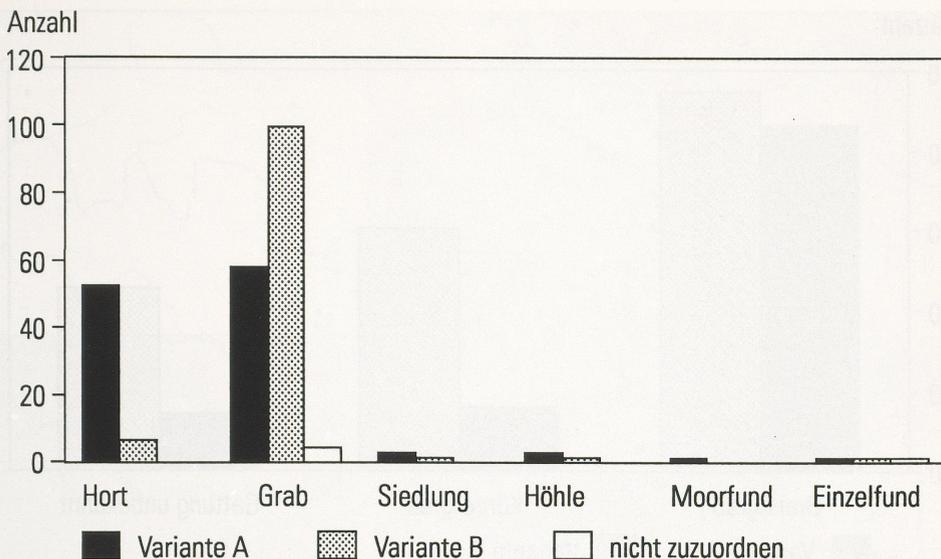
<sup>128</sup> AUDOUZE/COURTOIS (Anm. 112) 17 ff.



6 Knöpfe vom Typ Dixenhausen Variante A, chronologisch der Größe nach gegliedert.



7 Knöpfe vom Typ Dixenhausen Variante B, chronologisch der Größe nach gegliedert.



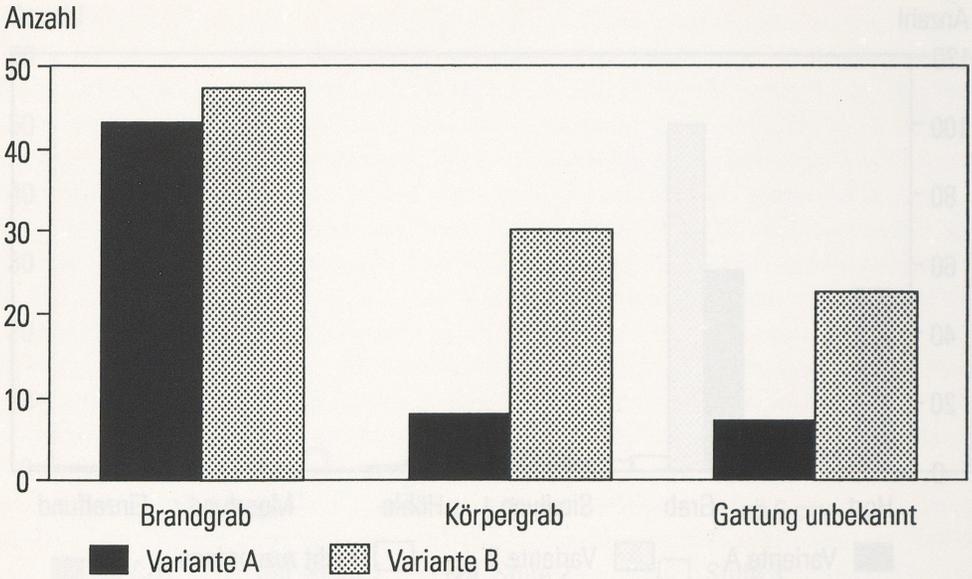
8 Fundgattungen der Knöpfe vom Typ Dixenhausen (jeder Knopf einzeln gezählt).

Übergang von der Hügelgräberbronzezeit zur Urnenfelderkultur hergestellt und während deren gesamter Dauer hindurch benutzt wurden. Damit ist Wilbertz' Aussage widerlegt, daß Ösenknöpfe nicht mehr in Ha B2/3 vorkommen. Die Variante B dagegen wurde in der Stufe 1 erstmalig hergestellt, ist aber in der späten Urnenfelderkultur bisher nicht bekannt geworden.

Wirft man unter dem Aspekt der Chronologie nochmals einen Blick auf die Größe der Ösenknöpfe, dann fällt auf, daß alle Exemplare der Variante A mit einer Größe von mindestens 6 cm an den Beginn der Urnenfelderkultur gehören, also die Ösenknöpfe der Variante A im Laufe der Zeit immer kleiner werden (Abb. 6). Im Gegensatz dazu stehen die drei Knöpfe der Variante B, deren Durchmesser über 6 cm liegt. Zum einen ist es der sekundär bearbeitete Knopf von Tüschau mit 6,4 cm, und zum anderen sind es die beiden Exemplare von Weißenbrunn I/1 mit jeweils 7 cm. Alle drei gehören zur mittleren Urnenfelderkultur (Abb. 7). Demnach verhalten sich die beiden Varianten in ihrer Größenentwicklung tendenziell gegensätzlich.

Wenn die Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen nach Fundgattungen aufgeteilt werden, so kann ein Großteil den Kategorien Hort bzw. Grab<sup>129</sup> zugeordnet werden (Abb. 8). Aus anderen Fundzusammenhängen stammen lediglich ein Knopf aus einem Moor bei Prützke, vier weitere aus Höhlen, jener von Forst Schottenbühl, zwei aus der Höhle Loch und einer von Chaley, La Balme Gontran, sowie die vier Exemplare aus der Pfahlbausiedlung Auvernier. Bei den zuletzt genannten ist bemerkenswert, daß

<sup>129</sup> Mit dieser Aufstellung wurde versucht, bei Funden mit unsicherer Fundgattung eine Zuweisung zu ermöglichen. Deshalb wurden Knöpfe, die zwar keinem geschlossenem Grabkomplex, aber dennoch Bestattungsplätzen entstammen, der Kategorie 'Grab' zugeordnet. Dadurch gelten nur noch die Knöpfe von Pausitz und Nebra als Einzelfunde.

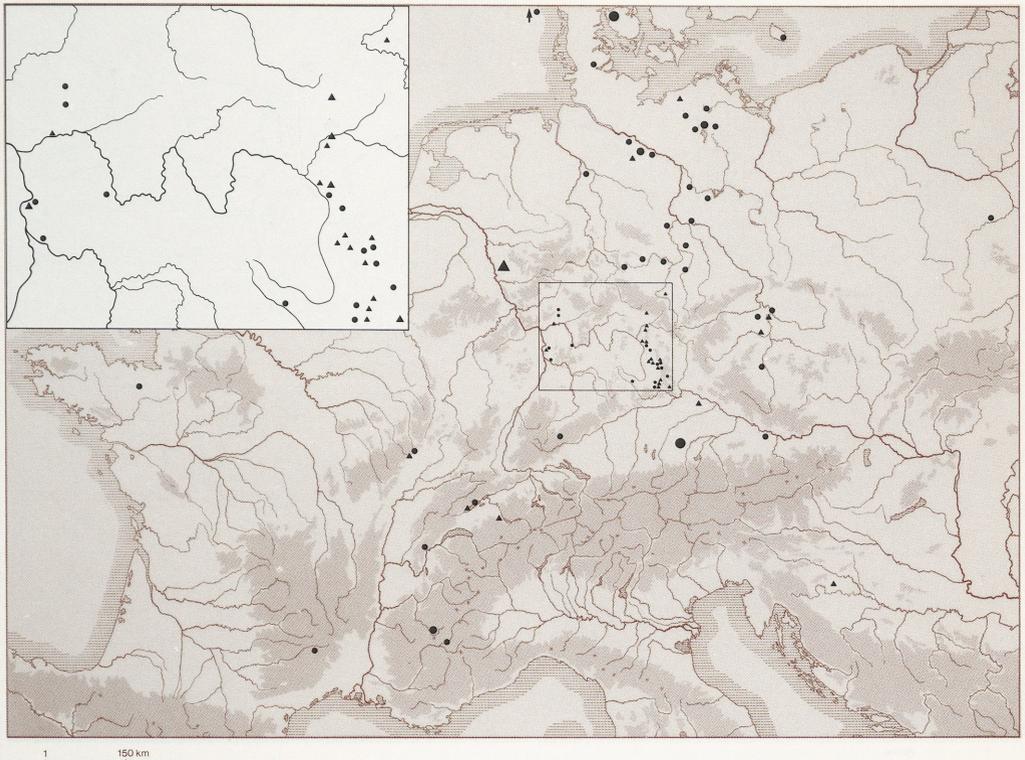


9 Fundgattung 'Grab' aufgliedert (jeder Knopf einzeln gezählt).

TABELLE 1: *Aufteilung nach datierbaren Fundkomplexen*

*Groß-Rohrheim, Tüschau, Jenišovice und Blanot doppelt gezählt (Roßlau nicht berücksichtigt)*

	Bz C/D	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Var.
Hort	1	5	8	3	A
			4		B
Körpergröße		5			A
		7	1		B
Brandgrab		12	6	1	A
		4	4		B
Grabart unbekannt		2			A
		1			B



10 Gesamtverbreitung der Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen, nach Varianten getrennt.  
 Variante A: ● 1–5; ● 6–10; ● > 10. – Variante B: ▲ 2–5; ▲ 6–10; ▲ > 10.

aus der zeitgleichen Siedlung Mörigen kein einziger Knopf vom Typ Dixenhausen gefunden wurde<sup>130</sup>.

Betrachtet man die Ösenknöpfe aus gesicherten Fundkomplexen, so fällt auf, daß Funde aus Horten und Brandgräbern in allen chronologischen Stufen der Urnenfelderkultur vorkommen (Abb. 9; Tab. 1). Wird dagegen die Fundgattung Grab nach den Bestattungsarten aufgegliedert, so zeigt sich, daß nur die Sitte der Leichenverbrennung in allen Stufen der Urnenfelderkultur belegt ist. Funde von Körpergräbern dagegen beschränken sich mit Ausnahme von Weißenbrunn I/1 auf die Stufe I. Dies spiegelt den Wechsel der Bestattungssitten und damit den Übergang vom Körpergrab während der Hügelgräberbronzezeit zur Brandbestattung in der Urnenfelderkultur wider. Diese Grabform mit Ösenknöpfen vom Typ Dixenhausen kommt im Gebiet der Urnenfelderkultur von Tschechien (Levousy) bis Süddeutschland vor. Weiter nördlich finden sich nur das Grab von Kretzschau-Groitzschen und aus der Südzone des Nordischen Kreises dasjenige von Deutsch-Evern 17/IV.

Betrachtet man die relativ geschlossene Gesamtverbreitung der Knöpfe vom Typ Dixenhausen (Abb. 10), so liegt diese in einem Gebiet von Südostfrankreich bis nach Tschechien und vom Alpenraum bis nach Südschweden. Dabei zeichnet sich eine

<sup>130</sup> M. BERNATZKY-GOETZE, Mörigen. Die spätbronzezeitlichen Funde. *Antiqua* 16, Veröff. SGUF (1987) 94 f. und Tab. 8.



11 Verbreitung der Variante A, chronologisch gegliedert (offene Signatur: unsicherer Fundkomplex).  
 ▼ Bz C/D; ● Stufe I; ▲ Stufe 2; ■ Stufe 3.

Konzentration im nördlichen Bayern ab. Auch in Mitteldeutschland und im südlichen Hessen sind kleinere Schwerpunkte zu erkennen. Vom eigentlichen Verbreitungsgebiet abgelegen sind der polnische Fundplatz Żydów, von dem drei Ösenknöpfe der Variante A stammen, der französische Hortfund von Saint-Brieuc-des-Iffs (1 Knopf der Variante A) sowie das Grab 305 von Dobova (1 Knopf der Variante B).

Werden jedoch die beiden Varianten getrennt betrachtet, so zeigt sich, daß nur Variante A das gesamte Verbreitungsgebiet des Typs Dixenhausen abdeckt. Variante B beschränkt sich überwiegend auf einen ausgesprochen west-ost-orientierten Bereich zwischen Südhessen und Tschechien. Weiter südlich finden sich nur das Grab 305 von Dobova, das Grab von Belp-Hohliebe und ein Knopf aus der Pfahlbausiedlung Auvernier. Der Nordische Kreis bleibt bis auf die Ösenknöpfe von Kirch-Kogel und Tüschau fundleer. Dabei muß bei dem niedersächsischen Knopf auf die schon angesprochene nachträgliche Bearbeitung hingewiesen werden<sup>131</sup>.

Gliedert man das Vorkommen von Ösenknöpfen der Variante A nach chronologischen Gesichtspunkten (Abb. 11), so steht als ältester Ösenknopf vom Typ Dixenhausen der Fund von Angermünde aus Brandenburg am Übergang von P II zu P III allein da. Während der Stufe I verdeutlicht die Variante A eine ausgesprochen östliche Ver-

<sup>131</sup> MENKE/KOSSINNA (Anm. 26) 194 f.



12 Verbreitung der Variante B, chronologisch gegliedert.  
● Stufe 1; ▲ Stufe 2.

breitung, wobei der Rhein die westliche Verbreitungsgrenze bildet. In diesen Zeitraum gehört auch der am weitesten im Osten gelegene Hort von Żydów. Die Fundkonzentration im Raum Nürnberg fällt auf, ebenso das häufige Auftreten im Nordischen Kreis, während aus Hessen (von Bad Nauheim abgesehen), Baden-Württemberg, Frankreich und der Schweiz keine Funde vorliegen. In den letztgenannten Gebieten kam die Variante A erst in der Stufe 2 in Gebrauch, während auch im Osten weiterhin Knöpfe der Variante A benutzt wurden. Dafür nehmen die Funde im Norden rapide ab, interessanterweise sind es mit Tüschau und Faverskov hauptsächlich Depots, die diesen Knopftyp noch enthalten. Hierzu ist möglicherweise noch der Hort von Schnega zu zählen<sup>132</sup>. Nur mit der Bestattung von Vrå ist ein Brandgrab aus Dänemark bekannt.

Bemerkenswert sind die fünf Fundkomplexe der späten Urnenfelderkultur. Neben dem Grab von Lahde und dem Hort von Schlaifhausen-Ehrenbürg sind Ösenknöpfe nur noch aus Südostfrankreich bekannt: zum einen aus der Grotte La Balme Gontran bei Chaley<sup>133</sup>, zum anderen die beiden Horte von Réallon mit einem und jener von

<sup>132</sup> s. Anm. 126.

<sup>133</sup> Zur Problematik bei der Datierung dieses Fundes s. o.



13 Verbreitung der Variante B, nach Fundgattungen aufgeteilt.  
 ● Grab; ▲ Hort; ▽ Siedlung; □ Höhle; ○ Einzelfund.

Bénévent-en-Champsaur mit acht Exemplaren. Aus dem Gebiet der Urnenfelderkultur liegt somit kein Grab der Stufe 3 mit einem Ösenknopf vom Typ Dixenhausen vor.

Die Variante B dagegen konzentriert sich in der älteren Urnenfelderkultur mit der Region Franken auf einen sehr begrenzten Bereich (Abb. 12). Außerhalb liegen nur die Fundpunkte Straubing, Im Königreich, Münzenberg-Eilingswald und Belp-Hohliebe, während die neun Fundorte der folgenden Stufe stark streuen.

Ein ähnlich differenziertes Bild zeigt eine Kartierung nach Fundgattungen (Abb. 13). Aus dem eigentlichen Kernbereich der Verbreitung der Variante B in Süddeutschland sind ausschließlich Grabfunde bekannt, sie liegen weniger aus anderen Gebieten vor. Bemerkenswert ist hierbei die Tatsache, daß zusammen mit der einzigen Siedlung Auvernier und den Hortfunden der Stufe 2 aus Tschechien (Jenišovice und Středokluky), aus Südostfrankreich (Blanot) und Niedersachsen (Tüschau) diese Exemplare aus den Randgebieten der Verbreitung stammen.

Aussagen zur Verwendung von Ösenknöpfen sind, wenn überhaupt, mittels der Fundkombination nur anhand von Grab- und Hortfunden möglich. Bei Körpergräbern kann zusätzlich die Fundlage eine große Rolle spielen. Überlegungen, warum die Siedlungsfunde von Auvernier, die Höhlenfunde von Chaley, La Balme Gontran, Königstein, Höhle Loch und Forst Schottenbühl oder der Moorfund von Prützke in

den Boden gelangten, mögen interessant sein, Anhaltspunkte zur Art des täglichen Gebrauchs – also zur Trageweise – können sie jedoch nicht liefern.

Bemerkenswert ist weiterhin die Tatsache, daß an den einzelnen Fundorten zumeist nur eine Variante der Ösenknöpfe des Typs Dixenhausen entdeckt wurde. Auf dem Gräberfeld von Dixenhausen kommen zwar beide Varianten vor, jedoch in verschiedenen Gräbern. In der Höhle Loch bei Königstein kam jeweils ein Knopf der Variante A und B zutage, aber ohne daß Trachtzusammenhänge beobachtet werden konnten. Lediglich das Grab von Groß-Rohrheim und die Horte von Jenišovice, Blanot und Tüschau weisen beide Typen nebeneinander auf. Inwieweit sich dadurch unterschiedliche Verwendungszwecke aufzeigen lassen, ist noch unklar.

Wichtig zur Klärung der Benutzung von Ösenknöpfen ist die Frage, ob diese von Frauen oder Männern getragen wurden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß ein Großteil der Funde aus Brandgräbern stammt, und somit eine anthropologische Untersuchung des Leichenbrandes vielfach ergebnislos bleiben muß. Deshalb kann eine Bestimmung nur archäologisch mit Hilfe der Beifunde erfolgen. Zur Deutung der täglichen Verwendung von Knöpfen vom Typ Dixenhausen können folgende Indizien herangezogen werden:

- a) die Größe der Funde (immerhin schwankt der Durchmesser zwischen 1,7 cm und 8,1 cm)
- b) die Anzahl der Knöpfe pro geschlossenem Komplex
- c) die Kombination mit anderen Fundgegenständen innerhalb der einzelnen Fundkomplexe.

Da oft nur eines der genannten Kriterien zur Deutung herangezogen wurde, fallen die bisherigen Nutzungsvorschläge recht unterschiedlich aus. Sie reichen von Kleiderbesatz, und damit zur Frauentracht gehörig<sup>134</sup>, über Besatzknöpfe eines ledernen Panzers<sup>135</sup> bis hin zu Bestandteilen von Pferdegeschirr<sup>136</sup>, da Knöpfe vom Typ Dixenhausen in Horten gelegentlich mit Zaumzeuggegenständen kombiniert gefunden worden sind<sup>137</sup>.

Für das Grab 6 von Baierdorf in Niederösterreich wurde als Funktion von urnenfelderzeitlichen Knöpfen die Zugehörigkeit zu einem Schwertgehänge angenommen<sup>138</sup>. Durch die hohe Zahl von 14 Knöpfen und deren Vergesellschaftung mit einem Schwert wäre diese Deutung auch für die Funde von Langengeisling, Grab 6, und Hennef-Geistingen, Grab 19, möglich (Tab. 2; 3<sup>139</sup>). Bei den Fundstücken aus Baierdorf handelt es sich aber nicht um Ösenknöpfe, sondern eher um Nieten, die wohl

<sup>134</sup> SCHOKNECHT (Anm. 45) 127; SCHUBART (Anm. 41) 35.

<sup>135</sup> RUPPEL (Anm. 40) 89.

<sup>136</sup> KYTLICOVÁ (Anm. 78) 53.

<sup>137</sup> Neben Staré Sedlo das Depot von Niedernberg.

<sup>138</sup> M. LOCHNER, Das frühurnenfelderzeitliche Gräberfeld Baierdorf, N.Ö., – eine Gesamtdarstellung. Arch. Austriaca 70, 1986, Abb. 3; DIES., Studien zur Urnenfelderkultur im Waldviertel (Niederösterreich). Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad. 25, 1991, 193 f.

<sup>139</sup> Die Tab. 2–3 veranschaulichen die Kombination der Knöpfe vom Typ Dixenhausen mit den Beifunden. Eine Sortierung wurde nach chronologischen Gesichtspunkten und Anzahl der jeweiligen Variante vorgenommen. Bei den Grabfunden wurde zusätzlich die Grabarten Körpergrab (= K), Brandgrab (= B) und Grabart unbekannt (= ?) aufgeführt.

TABELLE 2: Gräber mit Knöpfen der Variante A

	1	2	3	4	5	6	7	9	10	11	13	16	17	18	22	24	25	26	27	28
Deutsch-Evern 17/IV	1	1	K										2	6	2		1		2	2
Demsin	1	1	K											3	1	1	1			4
Püscheldorf 1	1	2	K		3							2	1	3	1		1	6-10		1
Kretzschau-Groitzschen 1/1	1	3	K		2							1	2							2
Henfenfeld I/10	1	1	G		1							3	2							4
Bad Nauheim	1	1	B		>12	1	1			1			1	1		1	4			>10
Gielow 1	1	1	B	1				1					1	2				3-5		2
Henfenfeld IV/1	1	1	B	1	1							1								3-4
Kammerforst 1/5	1	1	B	1	4							2								
Linz-Wahingerstr. 469	1	1	B	1						1		3	1	4			1			>10
Roßlau <sup>1</sup>	1	1	?		6													54	132	
Store-Loftsgård IV A	1	1	B		1					1				1	1		1	3	26	>10
Schuby	1	1	B							1				3	2	1		5	5	1
Weidenbach 2	1	1	B	1	4							1								1
Dixenhausen 5	1	2	B	1	1							2		1			1	1		
Gielow 9	1	4	B									1	2	5		1	2			>10
Gielow 7	1	6	B	1	1					1		1	1	6-7	1	1	2			>10
Altendorf	2	1	B	1				3		1			1	1		1	1			>10
Friedberg 4	2	1	B	1	8						1	1								
Ilvesheim	2	1	B	1	10						1	2								1
Vrä	2	1	B	1								1								3
Groß-Rohrheim 1	2	3	B	1	10				2			1		2		1	7	3-5	9	1
Langengeisling 6	2	14	B	1	1	1		3	2			1				1	2	1		5
Lahde F 57	3	1	B	1	1							1								>10

<sup>1</sup> Unsicherer Fundkomplex.

TABELLE 3: Gräber mit Knöpfen der Variante B

	1	2	3	4	5	6	9	11	16	17	18	21	22	23	24	25	26	27	28
Holzheim 2/1	1	1	K											1			2	2	1
Holzheim 1/1	1	1	K						1	2				1			1		
Straubing 10	1	1	K		4				1	1				3	1		37	7	1
Behringersdorf-Forst 3	1	4	K		1				1	1							>10	28	4
Grundfeld 13	1	6	K		2				1			1					6-10	1	8
Grundfeld 1	1	8	K		3				1	1							3-5	3-5	4
Trennersdorf	1	6	G						2	2						1	523		4
Behringersdorf-Forst 2	1	1	B		1				3	2-3	5					2			2
Belp-Hohliebe	1	1	B	1					2	3	3			1	1	2			
Münzenberg 4	1	1	B	1	6				2	4	4			1	1				
Altenstittenbach 2	1	2	B	1	2			1	2	1	2								
Bamberg 1	1	6-7	B		2		1		2	2	1						78	2	>10
Dobova 305	2	1	B	1	2				2	1	1								
Weißbrunn I/1	2	2	K		2				1	1	1		1	8		12			
Groß-Rohrheim 1	2	7	B	1	10				1	2	2				1	3	6-10	9	5
Hennef-Geistingen 19	2	14	B	1	3	1	4		1	2	2				1		3-5		
Strullendorf	2	20	B	1	3				1	2	2						80		>10

## Legende zu den Tabellen 2-4

1 Stufe. – 2 Anzahl. – 3 Grabgattung. – 4 Urne. – 5 Beigefäß/Keramik. – 6 Schwert. – 7 Lanzen spitze. – 8 Beil. – 9 Pfeilspitze. – 10 Sichel. – 11 Messer. – 12 Meißel. – 13 Rastmesser. – 14 Bronzegefäß. – 15 Pferdegeschirr. – 16 Nadel. – 17 Hals schmuck. – 18 Arm-, Bein-, Fingerschmuck. – 19 Armschmuck. – 20 Fingerschmuck. – 21 Gürtel. – 22 Fibel. – 23 Anhänger. – 24 Zierbuckel/Tutulus. – 25 weitere Knöpfe. – 26 Spiralröllchen. – 27 Glas-/Bernsteinperlen. – 28 Sonstiges.

TABELLE 4: Übersicht der Hortfunde

	1	2	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	19	20	21	22	24	25	26	27	28	
VARIANTE A																									
Angermünde	C/D	1				1								2	1	4				1					
Bliederstedt	1	1				1								1	1	5									2
Niedernberg	1	1	1			1		3					2		2	2				14		26			3
Schwarz	1	1				1		1							4	6					1				1
Staré Sedlo	1	1				1		2					2	2	17	7			1		4				3
Žydów	1	3	1												7	7					9	>10	4		1
Bernburg 2	2	1	1												2	2			1	22	3	39			
Jenišovice	2	1				1		2	1			15		1	1	4	6		2	1	77	40			>10
Pfeffingen	2	1			1	2	4	>9	4		1			4	1	4					11				>10
Saint-Brieuc-Des-Iffs	2	1		4	10	35			9	2															>10
Saint-Chély-du-Tarn	2	1					1					6				3					3				4
Blanot	2	2	1									13			3	7			1	1	62				>10
Tüschau	2	9	1					2		1					1	4			1	7	1				1
Faverskov	2	19														8					4				
Réallon	3	1			4			4								30	3			4	58	39	9		>10
Schlaifhausen	3	1												1							131				>10
Bénévent-en-Champsaur	3	8							1					1	11	1	2	1			68				>10
VARIANTE B																									
Jenišovice	2	1						2	1			15		1	1	4	6		2	1	77	40			>10
Středokluky	2	1							1		1	2			1	1			1	1	1	20	1		10
Tüschau	2	1	1					2		1					1	4			1	7	7				
Blanot	2	3	1								13				3	7			1	1	61				>10

ähnlich wie bei einer frühmittelalterlichen Schwertscheide diese zusammenhielten<sup>140</sup>. Gegen die Verwendung von Ösenknöpfen als Teile von Schwertscheiden spricht auch, daß aus dem Steinkistengrab von Bad Nauheim mit einigen Schwertbruchstücken nur ein Ösenknopf zutage kam.

Zunächst muß jedoch untersucht werden, ob es sich bei den Bestattungen um Frauen- oder Männerbeisetzungen handelt. Betrachtet man nur die norddeutschen und skandinavischen Funde, so zeigt sich, daß es sich, wenn sich eine Aussage machen läßt, immer um Frauengräber handelt. Zwar ist für das Brandgrab von Kallerup keine Angabe möglich, aber die Beisetzungen von Deutsch-Evern 17/IV<sup>141</sup>, Gielow, Grab 7<sup>142</sup> und 9<sup>143</sup>, Demsin<sup>144</sup> und Schuby<sup>145</sup> sind wegen der Beifunde sicher als Frauenbestattungen anzusehen. Weiterhin unsicher bleibt das Geschlecht des Kindes von Gielow, Grab 1, da hier unter anderem eine Flintpfeilspitze beigegeben wurde, die eher in einem Knaben- oder Männergrab zu erwarten wäre. Mit dieser Grabniederlegung ist jedoch zumindest erwiesen, daß schon Kinder Ösenknöpfe trugen. Dies bestätigt auch das Grab 305 von Dobova in Slowenien, für das ein Kind der Altersstufe infans I belegt ist<sup>146</sup>. Als Ergebnis ist festzuhalten, daß Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen im Nordischen Kreis zur Frauentracht gehören. Dadurch läßt sich nun auch das Grab von Store-Loftsgård IV A bestimmen, obwohl Bornholmer Fibeln, wie sie hier gefunden wurden, sowohl in Männer- als auch in Frauengräbern vorkommen können<sup>147</sup>. Neben dem Ösenknopf legen auch die mitgefundenen Spiralröllchen und die 25 Glasperlen die Deutung auf eine bestattete Frau nahe.

Schwieriger ist eine Bestimmung bei den weiter südlich gelegenen Funden. Auch hier kann bei mehreren Gräbern das Geschlecht des Bestatteten nicht bestimmt werden. Wegen der geschlechtsunspezifischen Beigaben bleiben die Grabfunde von Kammerforst, Ilvesheim, Weidenbach, Grab 2, Levousy und Belp-Hohliebe unberücksichtigt. Außer Betracht bleiben muß auch das Grab 4/1 von Weinsfeld, da hier in einem Brandgrab ca. 5 Individuen bestattet wurden.

Für die beiden Körpergräber Holzheim 1/1 und 2/1 sowie das Grab von Weißenbrunn I/1 wurden Frauenbeisetzungen rekonstruiert<sup>148</sup>. Das Grab 13 von Grundfeld ist dagegen mit Sicherheit eine Frauenbestattung<sup>149</sup>, und bei Groß-Rohrheim, Grab 1, spricht die Schmuckkombination für eine Frau<sup>150</sup>. Der Fundkomplex von Linz-Wah-

<sup>140</sup> z. B. P. PAULSEN, Alamannische Adelsgräber von Niederstotzingen (Kr. Heidenheim). Veröff. Staatl. Amtes Denkmalpflege Stuttgart (1967) Taf. 15, 1b.2.

<sup>141</sup> LAUX (Anm. 1) 213 f.

<sup>142</sup> CHR. MÜLLER, Anthropologische Bemerkungen zu den Leichenbränden aus den bronzezeitlichen Flachgräbern von Gielow, Kr. Malchin. Jahrb. Bodendenkmalpf. Mecklenburg 1965, 137 f.; SCHOKNECHT (Anm. 45) 113.

<sup>143</sup> ebd. 117.

<sup>144</sup> Die mitgefundene Stachelscheibe gehört zur Frauentracht (LAUX [Anm. 2] 45 ff.; FRÖHLICH [Anm. 2] 50 f.).

<sup>145</sup> Während Kreuzkopffibeln nicht geschlechtsspezifisch sind (K. RANDSBORG, Von Periode II zu III. Acta Arch. [København] 39, 1968, 82 f.; LAUX [Anm. 2] 38), spricht auch hier die Gürtelscheibe mit erhobenem Stachel für eine Frau (K. W. STRUVE, Die Bronzezeit. Gesch. Schlewig-Holsteins 2 [1979] 80).

<sup>146</sup> STARÉ (Anm. 106) 20.

<sup>147</sup> J. BRÖNDSTED, Nordische Vorzeit 2. Bronzezeit in Dänemark (1962) 96.

<sup>148</sup> WELS-WEYRAUCH (Anm. 63) Taf. 65, D.E.F.

<sup>149</sup> HENNIG (Anm. 70) 137.

<sup>150</sup> KUBACH (Anm. 62) 564.

ringerstraße enthielt viel Schmuck, dabei eine Brillenspirale, wie sie fast ausschließlich in Frauenbeisetzungen vorkommt<sup>151</sup>. Wegen der reichen Schmuckbeigaben handelt es sich bei den Funden von Altensittenbach, Grab 2, Kretzschau-Groitzschen 1, Grab 1, Grundfeld, Grab 1, Püscheldorf, Grab 1, und Straubing, Im Königreich, Grab 10, wahrscheinlich ebenfalls um Frauenbestattungen. Bei dem anthropologisch nicht bestimmbareren Grab 3 vom Behringsdorfer Forst geht Hennig aufgrund der Fundlage und der Art der Beigaben von einer Frauenbestattung aus<sup>152</sup>. Auch wenn Grab 2 des gleichen Fundplatzes eine Frau/Mann-Doppelbestattung enthielt, so gehören die in einem Tongefäß mitgegebenen Bronzen und damit der darin enthaltene Knopf zur Frauentracht<sup>153</sup>. Ob die Ösenknöpfe aus dem möglichen Doppelgrab von Bamberg, Grab 1, zur Männer- oder Frauenbeisetzung gehören, ist aus heutiger Sicht nicht mehr zu klären<sup>154</sup>.

Die beiden letztgenannten Gräber faßte P. Schauer zu seinem Ausstattungsmuster C zusammen<sup>155</sup>. Hierzu zählte er auch das Grab von Bad Nauheim (Liste 1,4). Ansonsten wurde für diesen hessischen Fund niemals eine Doppelbestattung angenommen<sup>156</sup>. Betrachtet man die von Schauer im Rahmen des Ausstattungsmusters C der Frau zugeordneten Beigaben (”Messer, Nadel, und Frauentrachtbeigaben“<sup>157</sup>), so fällt das Fehlen einer Nadel im Grab auf. Messer dagegen kommen sowohl in Männer- wie in Frauengräbern vor, was z. B. auch das Männergrab von Altendorf mit seinen Pfeilspitzen und einem Messer belegt<sup>158</sup>. Deshalb wird für den Fund von Bad Nauheim für diese Untersuchung eine reine Männerbestattung angenommen. Sichere Männerbeigaben sind Waffen (Langengeisling, Grab 6, und Hennef-Geistingen, Grab 19)<sup>159</sup> oder Rasiermesser (Friedberg, Grab 4)<sup>160</sup>, und auch die Kombination von drei Nadeln aus Grab 10 von Hennefeld I spricht nach A. Kolling für ein Männergrab<sup>161</sup>. Schließlich wird auch für Münzenberg-Eilingswald, Grab 4, eine Männerbeisetzung angenommen<sup>162</sup>.

Im Bereich der Urnenfelderkultur gehören demnach beide Varianten der Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen im Gegensatz zu Norddeutschland sowohl zur Männer- als auch zur Frauentracht, auch wenn Variante B von Männern nur äußerst selten getragen wurde. Aus Mitteldeutschland sind allerdings keine Männergräber mit Ösenknöpfen vom Typ Dixenhausen bekannt. Dabei fällt auf, daß bronzene Spirälroll-

<sup>151</sup> WELS-WEYRAUCH (Anm. 38) 79.

<sup>152</sup> HENNIG (Anm. 64) 32.

<sup>153</sup> ebd. 28.

<sup>154</sup> HENNIG (Anm. 70) 111.

<sup>155</sup> SCHAUER (Anm. 87) 221 ff.

<sup>156</sup> HERRMANN (Anm. 4) 109 f.; I. RICHTER, Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen. PBF X 1 (1970) 58; P. SCHAUER, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. PBF IV 2 (1971) 93.

<sup>157</sup> SCHAUER (Anm. 87) 221.

<sup>158</sup> ebd. 232.

<sup>159</sup> ebd. 217 ff.

<sup>160</sup> A. JOCKENHÖVEL, Die Rasiermesser in Mitteleuropa (Süddeutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Schweiz). PBF VII 1 (1971) 247 ff.; DERS., Die Rasiermesser in Westeuropa (Westdeutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Großbritannien und Irland). PBF VII 3 (1980) 30.

<sup>161</sup> KOLLING (Anm. 4) 105 ff.

<sup>162</sup> KUBACH (Anm. 62) 563.

chen, die wohl auf einer Schnur aufgezogen als Halsschmuck dienten<sup>163</sup>, nur in Frauengräbern vorkommen. Nur im Grab 6 von Langengeisling ist das Bruchstück eines Spirälrollchens mit typischen Männerbeigaben kombiniert. Deshalb können für die Gräber von Henfenfeld IV/1, Strullendorf und Dixenhausen, Grab 5, bei dem eine anthropologische Untersuchung keine Geschlechtsbestimmung erbrachte, Frauenbestattungen angenommen werden. Gleiches gilt für Tremersdorf, so es sich um eine Beisetzung handelt. Neben den Spirälrollchen aus dem unsicheren Fund von Roßlau würden auch die 132 Glasperlen eine Frauenbestattung wahrscheinlich machen. Bemerkenswert ist, daß in allen Körpergräbern, die Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen enthalten, ausschließlich Frauen beigesezt wurden, die, abgesehen von Weißenbrunn I/1, in die Stufe I gehören. Auch die frühesten Männergräber sind bereits Brandgräber. Darum kann die Frauentracht durch Beobachtungen bei der Grabbergrung rekonstruiert werden, für die Rekonstruktion der Männertracht bleibt nur die Fundkombination.

Die untersuchten Körpergräber zeigen ein relativ einheitliches Bild. Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen Variante B mit einem Durchmesser von 3–5 cm fanden sich mit jeweils einem Exemplar (Holzheim 1/1 und 2/1) oder zu mehreren (Grundfeld 1) in der Beckenpartie der Bestatteten. Die gleiche Fundlage wurde auch für die überdimensionalen Knöpfe von Weißenbrunn I/1 ermittelt. Wie das Grab von Deutsch-Evern 17/VI mit einem oder zwei Knöpfen der Variante A beweist, liegt diese Trageweise ebenfalls am Südrand des Nordischen Kreises vor<sup>164</sup>. Sie dienten hier entweder als Gürtel- oder Gewandschließen, können aber auch reine Zierelemente gewesen sein. Dagegen lagen die vier Knöpfe im Grab 3 vom Behringersdorfer Forst<sup>165</sup> sowie die drei Exemplare von Kretzschau-Groitzschen 1/1 in der Halsgegend. Hier ist neben der Deutung als Gewand- oder Mantelschließe eine Zugehörigkeit zum Halsschmuck möglich.

Der Verwendungszweck im Beckenbereich kann für die Frauentracht bei einem Großteil der Funde übernommen werden. Dies gilt besonders, wenn nur ein oder zwei Knöpfe pro Grab vorkommen, ist aber auch beim Vorhandensein von mehreren Exemplaren möglich (Beispiel Grundfeld 1). Ob die gleiche Trageweise bei Männern vorlag, muß offen bleiben. Beim Grab von Groß-Rohrheim (Liste 1,20) ist für die beiden Varianten eine unterschiedliche Verwendung in Erwägung zu ziehen, z. B. eine Variante in der Hüftgegend, die andere im Halsbereich. Inwieweit die großen Exemplare der Variante A dieser Nutzung entsprechen, ist unklar, nach dem Fund von Weißenbrunn I/1 scheint dies jedoch nicht unwahrscheinlich zu sein.

Kleinere Knöpfe mit einem Durchmesser von unter 2 cm fanden sich im Gegensatz dazu am Kopf (Grundfeld 1: 2 Knöpfe, Grundfeld 13: 6 Knöpfe). Sie gehörten somit zum Kopfschmuck. Vorstellbar ist z. B. das Tragen einer Kappe, an der ein Schleier befestigt war, ähnlich wie es für den gleichen Zeitraum in der Lüneburger Heide

<sup>163</sup> KIMMIG (Anm. 16) 115; WELS-WEYRAUCH (Anm. 38) 184.

<sup>164</sup> G. KÖRNER, Ein bronzezeitlicher Mehrperiodenhügel bei Deutsch-Evern im Landkreis Lüneburg. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 28, 1959, Abb. 3.

<sup>165</sup> HENNIG (Anm. 64) Abb. 2.

nachgewiesen wurde<sup>166</sup>. Statt einer Nadel würden dann jedoch Knöpfe zur Befestigung des Schleiers benutzt worden sein.

Aus dieser Zuordnung fallen unter Umständen die Gräber mit einer größeren Anzahl einheitlicher Knöpfe heraus, zumal es sich bei zwei Beisetzungen um Männerbestattungen handelt, nämlich Hennef-Geistingen und Langengeisling. Für eine Deutung als Panzerbesatzknöpfe<sup>167</sup> ist die Stückzahl von jeweils 14 jedoch zu gering. Auch das Grab von Strullendorf, wo mit großer Wahrscheinlichkeit eine Frau bestattet wurde, zeigt, daß eine andere Verwendung wahrscheinlicher ist. Naheliegender wäre in Anlehnung an andere Funde eine Nutzung als Gürtel- oder Kleiderapplikation, wie sie sich bei einem Teil der Depotfunde zeigt.

Im folgenden gilt es zu untersuchen, ob über die bisher erzielten Ergebnisse hinaus weitere Aussagen anhand der Depotfunde zu treffen sind (vgl. dazu Tab. 4). Zunächst ist zu erwähnen, daß ähnlich wie bei den Grabfunden die Anzahl der Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen pro Depot oft sehr gering ist. Nur für die Horte von Faverskov (Liste 1,13), Tüschau und Bénévent-en-Champsaur (Liste 1,5) trifft diese Aussage nicht zu. Während in den Gräbern nur selten mehrere Knopftypen miteinander vergesellschaftet waren, ist dies in den Horten die Regel. Außerdem fällt auf, daß sowohl Spiralröllchen als auch Perlen nur sehr selten in Depots vorliegen. Auch Nadeln sind nicht so häufig. Dies kann aber mit den Fundumständen zusammenhängen, bei denen derartige Kleinfunde oftmals übersehen werden.

Die Deutung als Trachtausstattung, wie G. Schumacher-Matthäus für Horte im Karpatenbecken nachgewiesen hat<sup>168</sup>, ist für den Fund von Bliederstedt (Liste 1,8) mit dem wenigen Ringschmuck und für den Hort von Schlaifhausen-Ehrenbürg mit der großen Zahl an kleinen Hohlbuckelknöpfen und den Phalern möglich. Eine ähnliche Deutung kann jedoch für kein weiteres Depot getroffen werden. Bei dem Fund von Niedernberg z. B. könnte wegen der Brillenspirale und den Spiralröllchen auf eine Frauentracht geschlossen werden. Gegen eine weibliche Schmuckausstattung sprechen jedoch einige der Beifunde: ein Beil, drei Sichel und zwei Trensen. Eine andere Erklärung bieten die beiden Horte von Pfeffingen und Saint-Brieuc-des-Iffs. Aufgrund des enthaltenen Brucherzes können diese beiden als Materialsammlungen zur Wiederverwendung – sog. Gießerdeposits – gelten. Diese Interpretation wird durch den Stangenbarren in Pfeffingen und durch die neun Meißel im französischen Fund untermauert. Dabei enthielt zumindest der Fund von Pfeffingen keinerlei typische Bestandteile der Frauentracht. Einige Hortfunde lassen sich als Niederlegungen aus kultischen Gründen erklären. Diese Annahme liegt für die Komplexe von Jenišovice, Saint-Chély-du-Tarn und Blanot wegen der Bronzegefäße nahe. Wie dagegen die hohe Zahl an Waffen und Werkzeugen sowie an Schmuckelementen in mehreren Depots zu begründen ist, bleibt unklar. Wegen der gemischten Inventare und den Schwierigkeiten, die Gründe für die Niederlegung aller Depots mit Sicherheit festzu-

<sup>166</sup> F. LAUX, Flügelhauben und andere Kopfbedeckungen der bronzezeitlichen Lüneburger Gruppe. Hammaburg N.F. 6, 1981–1983 (1984), 64 f.

<sup>167</sup> s. Anm. 135.

<sup>168</sup> G. SCHUMACHER-MATTHÄUS, Studien zu bronzezeitlichen Schmucktrachten im Karpatenbecken. Ein Beitrag zur Deutung der Hortfunde im Karpatenbecken. Marburger Stud. zur Vor- u. Frühgesch. 6 (1985).

stellen, können durch die Fundkombination keine Aussagen zur Verwendung der Ösenknöpfe getroffen werden.

Dagegen bietet der Hortfund von Blanot aufgrund der Erhaltung von Lederresten, an denen mehrere Ösenknöpfe befestigt waren<sup>169</sup>, einige wichtige Aussagen. So fällt auf, daß Ösenknöpfe verschiedener Typen offenbar in mehreren Reihen nebeneinander angenäht waren, ohne auf ein Typenmuster durch die unterschiedlichen Knopfformen zu achten<sup>170</sup>. Möglicherweise kann eine ähnliche Deutung auch für die Grabfunde von Dobova, Grab 305, und Groß-Rohrheim, Grab 1, mit mehreren Knopfformen gelten. Der Befund von Blanot erklärt, warum in vielen Horten verschiedene Knopftypen nebeneinander vorkommen und vor allem hier die beiden Varianten zusammen gefunden wurden. Damit unterscheiden sich die Fundensembles bei den Gattungen Grab und Hort grundsätzlich. Ein individueller Bezug läßt sich, abgesehen von der erwähnten Ausnahme, für Horte nicht feststellen. Die Interpretation der Ösenknöpfe als Bestandteile von Pferdegeschirr<sup>171</sup> kann nicht aufrechterhalten werden. In nur zwei Horten trat Zaumzeug zusammen mit einem Ösenknopf zutage (Niedernberg: zwei Gebißstangen und Staré Sedlo: zwei Trensenknebel). Dieses Miteinander scheint zufällig zu sein.

### *Zusammenfassung*

Aus der Literatur wurden insgesamt 232 Ösenknöpfe mit flacher Knopfscheibe und abgeknicktem Rand zusammengetragen. Zur Typenbezeichnung wurde der Fundort Dixenhausen herangezogen, da dieser im Hauptverbreitungsgebiet Franken liegt. Außerdem gehört das zeitlich bestimmbare Grab der Stufe 1 an, in die die meisten Funde dieses Knopftyps datieren, und schließlich kommen an diesem Fundort beide Varianten vor.

Bei der Bearbeitung der Bronzeknöpfe vom Typ Dixenhausen konnten zwei Varianten bestimmt werden, die sich durch die Breite des Randes unterscheiden. Der Typ ist von Skandinavien bis in die Alpenregion und von West- und Südostfrankreich bis in die Slowakei und Kroatien verbreitet. Weiter ostwärts – weit außerhalb des eigentlichen Verbreitungsgebietes – liegt der Hort von Żydów in Polen. Dieses gesamte Verbreitungsgebiet deckt nur die Variante A ab. Variante B dagegen kommt hauptsächlich in Mitteleuropa vor.

Das älteste bekannte Exemplar stammt aus dem Depot von Angermünde am Übergang von Bz C zu D. Der Großteil der Funde war während des Wechsels von der Hügelgräberbronzezeit zur Urnenfelderkultur in Gebrauch. Mit den Knöpfen aus den Horten von Réallon und Bénévent-en-Champsaur sowie dem Grabfund von Lahde ist das Vorkommen bis an das Ende der Urnenfelderkultur gesichert. Zu diesen jüngsten Exemplaren gehört möglicherweise auch der Knopf aus der französischen Höhle La Balme Gontran bei Chaley. In dieser letzten Stufe der Urnenfelderkultur war die Variante B nicht mehr in Gebrauch.

<sup>169</sup> THÉVENOT (Anm. 15) 45 ff. Abb. 40; 43; 45, H.I.J.

<sup>170</sup> ebd. Abb. 42–53.

<sup>171</sup> s. Anm. 136.

Durch den Hort von Angermünde und dem relativ häufigen Vorkommen im Nordosten Deutschlands sowie durch die starke Konzentration von Fundpunkten in Nordbayern sind mindestens zwei Entstehungszentren wahrscheinlich. Ob die hessischen Knöpfe, die fast alle etwas jünger sind, in lokalen Werkstätten hergestellt wurden oder aus dem bayerischen Raum stammen, bleibt offen. Damit müssen Überlegungen, daß es sich bei den frühen nordischen Funden um Importe aus dem Süden, speziell dem Obermaingebiet, handelt<sup>172</sup>, zurückgewiesen werden.

Während der Typ Dixenhausen im Nordischen Kreis ausschließlich zur Frauentracht gehört, wird er im Bereich der Urnenfelderkultur vereinzelt auch von Männern getragen. Knöpfe mit einem Durchmesser von über 2 cm wurden im Hüftbereich getragen und dienten wahrscheinlich als Gewandschließen. Kleinere Exemplare fanden sich im Kopf- oder Halsbereich und müssen demnach zum Kopfschmuck gezählt werden. Wie der Hortfund von Blanot nahelegt, können diese Knöpfe mit anderen Typen in größerer Zahl zur Verzierung von Umhängen oder anderen Kleidungsstücken gedient haben.

#### LISTE 1: *Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen Variante A*

1. *Altendorf*, Lkr. Bamberg (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
K. SCHWARZ, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 15/16, 1974/75, 279 Abb. 84,7; SCHAUER (Anm. 87) 232 Abb. 11,7.
2. *Angermünde*, Kr. Angermünde (D). Hort, 1 Knopf.  
BOHM (Anm. 42) 114 Taf. 15,4.
3. *Auvernier* (Neuenburg) (CH). Siedlungsfund, 3 Knöpfe.  
J. BRIAD/Y. ORNÉE/J.-Y. VEILLARD, L'âge du Bronze au Musée de Bretagne (1977) 141 Nr. 476; RYCHNER (Anm. 12) Taf. 102,1.2.
4. *Bad Nauheim*, Lkr. Friedberg (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
HERRMANN (Anm. 4) 109 f. Taf. 103,22; SCHAUER (Anm. 155) 93 Taf. 46,313.313a.
5. *Bénévent-en-Champsaur*, heute Bénévent-et-Charbillac (Hautes-Alpes) (F). Hort, 8 Knöpfe.  
COURTOIS (Anm. 22) 85 Abb. 30.
6. *Bernburg 2*, Kr. Bernburg (D). Hort, 1 Knopf.  
BRUNN (Anm. 6) 309 f. Taf. 10,3.
7. *Blanot* (Côte-d'Or) (F). Hort, 2 Knöpfe.  
THÉVENOT (Anm. 15) 57 Abb. 53,7.9.
8. *Bliederstedt*, Kr. Sondershausen (D). Hort (Grab ?), 1 Knopf.  
V. TOEPFER, Germania 21, 1937, 159 f. Taf. 37,3; BRUNN (Anm. 6) 310 Taf. 14,2; FRÖHLICH (Anm. 2) 148 f. Taf. 78,B7.
9. *Chaley* – La Balme Gontran (Rhône) (F). Höhlenfund, 1 Knopf.  
Gallia Préhist. 5, 1962, 264 ff. Abb. 38,2.

<sup>172</sup> SCHOKNECHT (Anm. 45) 127; SCHUBART (Anm. 41) 35.

10. *Demsin*, Lkr. Genthin (D). Körpergrab, 1 Knopf.  
B. SCHMIDT/J. SCHNEIDER, Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 58, 1974, 331 f. Abb. 7d; FRÖHLICH (Anm. 2) 155 Taf. 68,A16.
11. *Deutsch-Evern*, Hügel 17/IV, Lkr. Lüneburg (D). Körpergrab, 1 Knopf.  
KÖRNER (Anm. 164) 12 Abb. 5c; LAUX (Anm. 2) 213 f. Taf. 40,7; DERS. (Anm. 47) 10 Nr. 2 Taf. 54,7.
12. *Dixenhausen*, Grab 5, Lkr. Roth (D). Vermutlich Brandgrab, 2 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 4) 131 Taf. 64,8.10.
13. *Faverskov*, Amt Odense (DK). Hort, 19 Knöpfe.  
BROHOLM (Anm. 91) 222 M 158.
14. *Forst Schottenbühl*, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Höhlenfund, 1 Knopf.  
TORBRÜGGE (Anm. 61) 127 Taf. 24,22.
15. *Friedberg*, Grab 4, Lkr. Friedberg (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
H. MÜLLER-KARPE, Die Urnenfelderkultur im Hanauer Land. Schr. Urgesch. 1 (1948) 81 Taf. 45,A6;  
HERRMANN (Anm. 4) 116 Taf. 107,B4.
16. *Friedrichsrube*, Hügel 15, Kr. Parchim (D). Aus einem Hügelgrab, 1 Knopf.  
SCHUBART (Anm. 41) 99 Taff. 17,I4.
17. *Gielow*, Grab 1, Kr. Malchin (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
SCHOKNECHT (Anm. 45) 109 Abb. 79e.
18. *Gielow*, Grab 7, Kr. Malchin (D). Brandgrab, 6 Knöpfe.  
Ebd. 113 ff. Abb. 84e.
19. *Gielow*, Grab 9, Kr. Malchin (D). Brandgrab, 4 Knöpfe.  
Ebd. 117 ff. Abb. 86d.
20. *Groß-Rohrheim*, Grab 1, Lkr. Bergstraße (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
HERRMANN (Anm. 4) 148 f. Taf. 138,8.10.11.
21. *Henfenfeld I*, Grab 10, Lkr. Hersbruck (D). Grab, 1 Knopf.  
HENNIG (Anm. 4) 125 Taf. 57,14.
22. *Henfenfeld IV*, Grab 1, Lkr. Hersbruck (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
Ebd. 127 f. Taf. 60,16.
23. *Ivesheim*, Lkr. Mannheim (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
KIMMIG (Anm. 16) 149 f. Taf. 15,B13.
24. *Jenišovice*, Bez. Melník (CZ). Hort, 1 Knopf.  
KYTLICOVÁ (Anm. 94) 24; 45 f. Taf. 47,52.
25. *Kammerforst*, Kr. Altenburg (D). Brandgrab; 1 Knopf.  
KROITZSCH (Anm. 74) Abb. 6,5.
26. *Königstein*, Höhle Loch, Lkr. Amberg-Sulzbach (D). Höhlenfund, 1 Knopf.  
LEJA (Anm. 123) 52 Abb. 23,28.
27. *Kretzschau-Groitzschen 1*, Grab 1, Kr. Zeitz (D). Körpergrab, 3 Knöpfe.  
WAGNER (Anm. 116) Taf. 50,13.15.16; DIES. (Anm. 39) Abb. 58,13.15.16.
28. *Lahde*, Grab F 57, Lkr. Minden-Lübbecke (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
LANGE (Anm. 20) Abb. 9,2.

29. *Langengeisling*, Grab 6, Lkr. Nürnberg (D). Brandgrab, 14 Knöpfe.  
W. KRÄMER, *Germania* 30, 1952, 266 Abb. 3,10; Bayer. Vorgeschbl. 21, 1956, 207 f. Abb. 31,10; SCHAUER (Anm. 87) 220 Abb. 5,10.
30. *Levousy*, Hügel 1, Bez. Litomerice (CZ). Körpergrab, 1 Knopf.  
SMRŽ (Anm. 77) Abb. 3,1.
31. *Linz-Wahringerstr.*, Fundstelle 469, Oberösterreich (A). Brandgrab, 1 Knopf.  
LADENBAUER-OREL (Anm. 60) 214 Abb. 1,5; M. z. ERBACH, *Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich*. *Linzer Arch. Forsch.* 14/15/17, 1985/86/89, 120 Nr.465 Taf. 44,B10.
32. *Lüssow*, Kr. Güstrow (D). Aus einem Hügelgrab, 1 Knopf.  
SCHUBART (Anm. 41) 125 Taf. 41,A6.
33. *Nebra 2*, Kr. Nebra (D). Einzelfund, 1 Knopf.  
WAGNER (Anm. 116) 179 Taf. 48,31; DIES. (Anm. 39) Abb. 56,31.
34. *Niedernberg*, Lkr. Miltenberg (D). Hort, 1 Knopf.  
CH. PESCHECK, *Katalog Würzburg 1. Die Funde von der Steinzeit bis zur Urnenfelderzeit im Mainfränkischen Museum*. *Materialh. Bayer. Vorgesch. A 12* (1958) 136 Taf. 30,2; MÜLLER-KARPE (Anm. 9) 289 Taf. 161,A6; KUBACH (Anm. 19) 39, IX 86 Taf. 31,2; WILBERTZ (Anm. 4) 171 f. Nr. 152 Taf. 88,5.
35. *Pfeffingen*, Lkr. Bellingen (D). Hort, 1 Knopf.  
MÜLLER-KARPE (Anm. 9) 291 Taf. 164,13.
36. *Prütze*, Kr. Zauch-Belzig (D). Moorfund, 1 Knopf.  
BOHM (Anm. 42) 135 Taf. 18,17.
37. *Püscheldorf*, Grab 1, Lkr. Nürnberg (D). Körpergrab, 2 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 4) 138 Taf. 69,13.14.
38. *Réallon* (Lozère) (F). Hort, 1 Knopf.  
E. CHANTRE, *Âge du bronze. Recherches sur l'origine de la métallurgie en France. Études paléoethnologiques dans le bassin du Rhône* (1875) Taf. 22,12; AUDOUZE/COURTOIS (Anm. 112) 17 Taf. 26,33.
39. *Roßlau*, Kr. Roßlau (D). Von einem Gräberfeld, 1 Knopf.  
BRUNN (Anm. 75) 12 Abb. 9,8.
40. *Rothenmoor*, Kr. Teterow (D). Aus einem Hügelgrab, 2 Knöpfe.  
SCHUBART (Anm. 41) 146 Taf. 58,G1.2.
41. *Saint-Briec-des Iffs* (Ille-et-Vilaine) (F). Hort, 1 Knopf.  
BRIAD/ORNÉE (Anm. 96) 15 Taf. 15,120.
42. *Saint-Chély-du-Tarn*, heute Mas-Saint-Chély (Lozère) (F). Hort, 1 Knopf.  
MILLOTTE (Anm. 109) 672 ff. Abb. 4,4.
43. *Schlaifhausen-Ehrenbürg*, Lkr. Forchheim (D). Hort, 1 Knopf.  
ABELS (Anm. 114) 58 f. Abb. 30,7.
44. *Schnega*, Lkr. Lüchow-Dannenberg (D). 1 Knopf.  
G. JACOB-FRIESEN, *Bronzezeitliche Lanzenspitzen Norddeutschlands und Skandinaviens*. *Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover* 17 (1967) Taf. 128,26.
45. *Schuby*, Kr. Schleswig (D). Hügel 35 E, Brandgrab, 1 Knopf.  
ANER/KERSTEN (Anm. 48) 150 Taf. 48,2409E.

46. *Schwerz*, Saalkr. (D). Hort, 1 Knopf.  
BRUNN (Anm. 6) 338 Taf. 153,6.
47. *Staré Sedlo*, Bez. Milevsko (CZ). Hort, 1 Knopf.  
KYTLICOVA (Anm. 78) 53 Abb. 4,7.
48. *Store-Loftegård IV A*, Amt Bornholm (DK). Brandgrab, 1 Knopf.  
ANER/KERSTEN (Anm. 50) 26 Taf. 13,1477 IVA.
49. *Tüschau*, Lkr. Lüchow-Dannenberg (D). Hort, 9 Knöpfe.  
MENKE/KOSSINNA (Anm. 26) 196 Abb. 6;6a; 9;11–12; SPROCKHOFF (Anm. 88) 29 ff. Taf. 14 g–i.
50. *Vrå*, Amt Hjørring (DK). Brandgrab, 1 Knopf.  
RANDSBORG (Anm. 90) Nr. 50 Taf. 8,B3.
51. *Weidenbach*, Grab 2, Lkr. Feuchtwangen (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
HENNIG (Anm. 4) 113 Taf. 41,9.
52. *Weinsfeld*, Grab 4/1, Lkr. Roth (D). Brandgrab (5 Individuen), 1 Knopf.  
BERGER (Anm. 3) 138 Taf. 65,6.
53. *Żydów*, Gem. Kiji (Kielce) (PL). Hort, 3 Knöpfe.  
J. ŻUROWSKI, *Wiadomości Arch.* 7, 1922, 86 Taf. 2 Spalte 2,2.3.5 von oben; BLAJER (Anm. 51) 45 Taf. 91B,11.12.15.

#### LISTE 2: *Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen Variante B*

1. *Altensittenbach*, Grab 2, Lkr. Hersbruck (D). Brandgrab, 2 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 4) 118 f. Taf. 46,12.13.
2. *Auwernier* (Neuenburg) (CH). Siedlungsfund, 1 Knopf.  
RYCHNER (Anm. 12) Taf. 101,39.
3. *Bamberg*, Grab 1, Stadt Bamberg (D). Doppel(?)-Körpergrab. 6 oder 7 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 70) 111 Abb. 11,10–16.
4. *Behringersdorfer Forst*, Grab 2, Lkr. Nürnberger Land (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
HENNIG (Anm. 64) 28 ff. Abb. 8,5.
5. *Behringersdorf-Forst*, Grab 3, Lkr. Nürnberger Land (D). Körpergrab, 4 Knöpfe.  
Ebd. 32 ff. Abb. 9,1–4.
6. *Behringersdorf-Forst*, Lkr. Nürnberger Land (D). Aus Gräbern, 2 Knöpfe.  
Ebd. 43 Abb. 13,8.12.
7. *Belp-Hohliebe*, Bez. Seftingen (Bern) (CH). Brandgrab, 1 Knopf.  
BECK (Anm. 83) 128 Taf. 21,B9.
8. *Blanot* (Côte-d'Or) (F). Hort, 3 Knöpfe.  
THEVENOT (Anm. 15) 57 Abb. 53,7.9.
9. *Dixenhausen*, Lkr. Roth (D). Grab, 1 Knopf.  
HENNIG (Anm. 4) 131 Taf. 65,18.
10. *Dobova*, Grab 305 (SLO). Brandgrab, 1 Knopf.  
STARÉ (Anm. 106) 34 Taf. 44,5.

11. *Frankfurt-Nied*, Stadt Frankfurt (D). Aus Gräbern, 2 Knöpfe.  
HERRMANN (Anm. 4) 57 Taf. 71,18,19.
12. *Groß-Rohrheim*, Grab 1, Lkr. Bergstraße (D). Brandgrab, 7 Knöpfe.  
Ebd. 148 f. Taf. 138,2–7,9.
13. *Grundfeld*, Grab 1, Lkr. Lichtenfels (D). Körpergrab, 8 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 4) 93 Taf. 20,9–13,16–18.
14. *Grundfeld*, Grab 13, Lkr. Lichtenfels (D). Körpergrab, 6 Knöpfe.  
Ebd. 94 f. Taf. 22,1–6.
15. *Hennef-Geistingen*, Grab 19, Rhein-Sieg-Kreis (D). Brandgrab, 14 Knöpfe.  
R. v. USLAR, Nachrbl. Dt. Vorzeit 14, 1938, 216 Taf. 49 Spalte 2 Mitte; A. MARSCHALL/K. J. NARR/R. v. USLAR, Die vor- und frühgesch. Besiedlung des Bergischen Landes (1954) 195 Abb. 20,4; J. D. COWEN, Ber. RGK 36, 1955, 139 Abb. 8,4; M. DESITTERE, De Urnenveldenkultuur in het Gebied tussen Neder-Rijn en Noordzee (Periodes Ha A en B). Diss. Arch. Gandensis 11 (1968) 97 Abb. 27,12; RUPPEL (Anm. 40) 168 f. Taf. 42,35–48.
16. *Holzheim*, Hügel 1/1, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Körpergrab, 1 Knopf.  
TORBRÜGGE (Anm. 61) 127 Taf. 28,2.
17. *Holzheim*, Hügel 2/1, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Körpergrab, 1 Knopf.  
Ebd. 128 Taf. 28,10.
18. *Jenišovice*, Bez. Melník (CZ). Hort, 1 Knopf.  
KYTLICOVÁ (Anm. 94) 24; 45 f. Taf. 47,53.
19. *Kirch-Kogel*, Kr. Güstrow (D). Hügelgrab(-gräber ?), 1 Knopf.  
SCHUBART (Anm. 41) 114 f. Taf. 32,F7.
20. *Königstein*, Höhle Loch, Lkr. Amberg-Sulzbach (D). Höhlenfund, 1 Knopf.  
LEJA (Anm. 123) 52 Abb. 23,29.
21. *Münzenberg-Eilingswald*, Grab 4, Kr. Friedberg (D). Brandgrab, 1 Knopf.  
H. MÜLLER-KARPE, Die Urnenfelderkultur im Hanauer Land. Schr. Urgesch. 1 (1948) 79 Taf. 41,B4; HERRMANN (Anm. 4) 122 f. Taf. 114,A1.
22. *Pößneck*, Lkr. Pößneck (D). 1 Knopf.  
FRÖHLICH (Anm. 2) 219 Taf. 56,9.
23. *Straubing*, Im Königreich, Grab 10, Stadt Straubing (D). Körpergrab, 1 Knopf.  
H.-J. HUNDT, Katalog Straubing 2. Die Funde der Hügelgräberbronzezeit und der Urnenfelderzeit. Materialh. Bayer. Vorgesch. 19 (1964) 58 f. Taf. 56,7.
24. *Středokluky*, Bez. Prag-Západ (CZ). Hort, 1 Knopf.  
O. KYTLICOVÁ, Pam. Arch. 50, 1959, Abb. 3,4; DIES. (Anm. 94) 24 Taf. 38,4.
25. *Strullendorf*, Flur Pointschitz (D). Brandgrab, 20 Knöpfe.  
R. STARK, Jahrb. Coll. Hist. Wirsbergense 13, 1981/82, 15 Abb. 16;17.
26. *Tremersdorf*, Lkr. Coburg (D). Grab, 6 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 4) 66 Abb. 8,2; BERGER (Anm. 3) 99 Taf. 19,3.
27. *Tüschau*, Kr. Lüchow-Dannenberg (D). Hort, 1 Knopf.  
MENKE/KOSSINNA (Anm. 26) 196 Abb. 6;6a; SPROCKHOFF (Anm. 88) 29 ff. Taf. 14k.

28. *Weissenbrunn I*, Grab 1, Lkr. Nürnberg (D). Körpergrab, 2 Knöpfe.  
HENNIG (Anm. 4) 139 Taf. 70,1.2.
29. *Willenhofen-Kripfing*, Hügel 6, Lkr. Parsberg (D). Aus Gräbern, 10 Knöpfe.  
TORBRÜGGE (Anm. 61) 183 Taf. 42,20–26.

LISTE 3: *Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen, keiner Variante zuzuordnen*

1. *Holzheim*, Hügel 1, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. (D). Grabhügel, 3 Knöpfe.  
TORBRÜGGE (Anm. 61) 127.
2. *Kallerup*, Amt Holbæk (DK). Brandgrab, 1 Knopf.  
BROHOLM (Anm. 91) Grab 180.
3. *Pausitz*, Kr. Großenhain (D). 1 Knopf.  
COBLENZ (Anm. 25) 117.

*Abbildungsnachweis*

- 2,1–2 nach H. HENNIG (Anm. 4) Taf. 69,13.14  
 2,3 nach B.-U. ABELS (Anm. 114) Abb. 30,7  
 2,4 nach U. SCHOKNECHT (Anm. 45) Abb. 84e  
 2,6 nach O. KYTLICOVÁ (Anm. 94) Taf. 47,52  
 2,7 nach H. LADENBAUER-OREL (Anm. 60) Abb. 1,5  
 2,8–9 nach H. HENNIG (Anm. 4) Taf. 64,8.10  
 2,10 nach ebd. Taf. 57,14  
 2,11–13 nach J. BRIAD U.A., *L'âge du Bronze au Musée de Bretagne* (1977) 141 Nr. 176; V. RYCHNER (Anm. 12) Taf. 102,1.2  
 2,14 nach H. SCHUBART (Anm. 41) Taf. 58,G1  
 3.1–2 nach H. HENNIG (Anm. 4) Taf. 70,1.2  
 3.3 nach S. FRÖHLICH (Anm. 2) Taf. 56,9  
 3.4–6 nach H. HENNIG (Anm. 70) Abb. 11,11.13–14  
 3.7–8 nach H. HENNIG (Anm. 4) Taf. 20,16.18  
 3.9 nach ebd. Taf. 46,13  
 3.19 nach F.-R. HERRMANN (Anm. 4) Taf. 114,A1  
 3,11 nach W. TORBRÜGGE (Anm. 61) Taf. 28,2  
 3,12 nach ebd. Taf. 28,10  
 3,13 nach H.-J. HUNDT, *Katalog Straubing II. Materialh. Bayer. Vorgesch.* 19 (1964) Taf. 56,7  
 Alle übrigen Verf. und RLMB.